

HF-08 Stärkung der Kindertagespflege

Michael Müller, Norina Wallußek und Catherine Tiedemann

HF-08.1 Einleitung

Als bedeutender Bestandteil des Systems der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) in Deutschland stellt die Kindertagespflege vor allem für die Kinder unter 3 Jahren ein Betreuungsangebot dar, dessen Bildungs- und Erziehungsauftrag zusammen mit den Kindertageseinrichtungen im SGB VIII verankert ist. Daher sind für diese Form der Kindertagesbetreuung vergleichbare Qualitätsanforderungen zu diskutieren und deren Rahmenbedingungen im Monitoring des KiTa-Qualitäts- und -Teilhabeverbesserungsgesetzes (KiQuTG) empirisch zu untersuchen (Klinkhammer u. a. 2021).

Ausgangspunkt der empirischen Betrachtung der Kindertagespflege sind ihre spezifischen betreuungsstrukturellen Charakteristika. Dabei zeigt sich jedoch eine strukturierte heterogene Kindertagespflege: Die Betreuungsarrangements unterscheiden sich sowohl anhand der pädagogischen Konzepte als auch hinsichtlich der organisatorischen Strukturen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2019; Heitkötter/Teske 2014; Schoyerer/Ihm/Bach 2021). Im Besonderen beleuchtet die kontinuierliche Beobachtung der Kindertagespflege daher Entwicklungen, welche anzeigen, in welcher Form sich die Kindertagespflege verändert und ob diese Veränderungen weitere Verberuflichungstendenzen erkennen lassen. Somit steht auch im Jahr 2022 die Kindertagespflege in einem Spannungsfeld von Ausbaubemühungen, weiter steigenden Qualitätsanforderungen und erkennbaren Entwicklungstendenzen hin zu einer beruflichen Tätigkeit. Weiterhin ist für die Entwicklung auf Länderebene maßgeblich, welche betreuungspolitische Relevanz diese Betreuungsform erhält und welche konkreten bundeslandspezifischen Förderungen angestrebt werden. Gewählt wurde dieses Handlungsfeld im Rahmen des KiQuTG von den Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und

Sachsen; zu Inhalten der Maßnahmen vgl. EriK-Länderberichte I und II (Ziesmann u. a. 2022, 2023).

Um eine fortschreibbare Beobachtung der Situation und Entwicklung der Kindertagespflege zu gewährleisten, wird auf die im Rahmen des KiQuTG entwickelten Indikatoren und Kennzahlen zurückgegriffen (vgl. Kap. III). Gebündelt in sechs Indikatoren erfassen diese Kennzahlen unterschiedliche Aspekte der Kindertagespflege aus der Perspektive der Kindertagespflegepersonen selbst, der Jugendämter und der Träger. Das indikatorengestützte Monitoring der Qualität nimmt ebenfalls Bezug auf die Entwicklung hinsichtlich möglicher Zusammenhänge mit der Coronapandemie. In Abschnitt HF-08.2 wird ein Überblick über die Indikatoren gegeben, anhand derer das Monitoring erfolgte. Im Mittelpunkt des Kapitels stehen die Ergebnisse des Monitorings. Diese werden in Abschnitt HF-08.3 berichtet und abschließend in Abschnitt HF-08.4 die zentralen Befunde zusammengefasst.

HF-08.2 Entwicklung des Monitorings und der Indikatoren

Die konzeptionelle Grundlage für das indikatorengestützte Monitoring zum KiQuTG gestaltet sich analog zu den bisherigen EriK-Forschungsberichten und wird anhand der folgenden Indikatoren dargestellt:

1. Allgemeine Angaben zur Kindertagespflege
2. Qualifizierung in der Kindertagespflege
3. Berufs- und Tätigkeitsverständnis
4. Tätigkeitsbedingungen in der Kindertagespflege
5. Räume und Ausstattung in der Kindertagespflege
6. Qualitätsentwicklung und Fachberatung in der Kindertagespflege sowie Kooperationen und Vernetzung in der Kindertagespflege

Die theoretische Herleitung der Indikatoren und eine Beschreibung der Ausgangslage wurde im ERiK-Forschungsbericht I anhand von amtlichen Daten der KJH-Statistik¹ und Sekundärdatenanalysen vorgenommen (Müller/Hegemann/Ziesmann 2021). Im weiteren Verlauf des Monitorings wurden in den ERiK-Forschungsberichten II und III zur Erfassung der Situation in der Kindertagespflege neben den amtlichen Daten die Perspektiven der Kindertagespflegepersonen, der Jugendämter und der Träger berücksichtigt (Müller/Tiedemann 2022, 2023).

Durch den zweijährigen Befragungsmodus der ERiK-Surveys besteht zum ersten Mal die Möglichkeit, die subjektiven Einschätzungen der Kindertagespflegepersonen und der weiteren relevanten Akteure im Zeitvergleich 2022 zu 2020 darzustellen. Für die amtlichen Daten zu den Rahmenbedingungen der Kindertagespflege liegen dagegen jährliche Erhebungen vor: Diese werden im Vergleich 2022 zu 2021 sowie 2019 berichtet. Die Weiterentwicklung und Fortschreibung entspricht der grundsätzlichen Ausrichtung des multiperspektivischen Monitoringansatzes (Klinkhammer u. a. 2021). Dies spiegelt sich auch in den verwendeten Daten wider.

Die Kennzahlen aus den amtlichen Daten werden wie bisher berichtet, während es bei der Erfassung der Kennzahlen durch die ERiK-Surveys im Jahr 2022 verschiedene Weiterentwicklungen gab.² Eine Fortschreibung der Beobachtung der Entwicklung in der Kindertagespflege ist aber nach wie vor gewährleistet und die nachfolgenden Indikatoren und Kennzahlen werden somit weiterhin größtenteils unverändert verwendet (vgl. Tab. 0-8):

1. Der Indikator *Allgemeine Angaben zur Kindertagespflege* wird durch die Kennzahlen zur Anzahl der Kinder und tätigen Personen in der Kindertagespflege (nach Altersgruppen), zum Ort der Betreuung und zu Großtagespflegestellen (u. a. durchschnittliche Anzahl Kinder pro Kindertagespflegeperson in dieser Betreuungsform) abgedeckt. Als Grundlage dienen die

amtlichen Daten aus dem Jahr 2022: Diese Ergebnisse werden mit dem Vorjahr (2021) und 2019 verglichen.

2. Der Indikator *Qualifizierung in der Kindertagespflege* beinhaltet neben der Höhe der Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen, deren Berufserfahrung in der Kindertagespflege und Teilnahmen an Fort- und Weiterbildungen auch eine Erfassung des Interesses an beruflicher Weiterqualifizierung. Dieser Indikator basiert zum einen auf den amtlichen Daten aus 2022, 2021 und 2019, zum anderen auf den ERiK-Surveys 2022 und 2020.
3. Der Indikator *Berufs- und Tätigkeitsverständnis* umfasst berufliche Pläne und pädagogische Orientierungen, sodass einerseits die Grade der Verbundenheit der Kindertagespflegepersonen mit ihrer Tätigkeit und andererseits im weiteren Verlauf des Monitorings Überzeugungen bezogen auf die pädagogischen Tätigkeiten erfasst werden können. Zur Erfassung dieses Indikators wird auf die ERiK-Surveys 2022 und 2020 Bezug genommen.
4. Bei dem Indikator *Tätigkeitsbedingungen in der Kindertagespflege* werden neben der Kindertagespflegeperson-Kind-Relation (KTKR) die Arbeitszufriedenheit, die Vergütung sowie die Stundensätze in der Kindertagespflege erhoben. Ferner werden Vertretungsregelungen und die Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit erfasst. Mit Ausnahme der KTKR, welche für die Berichtslegung über die amtlichen Daten erfasst wird, basieren diese und die folgenden Kennzahlen auf den ERiK-Surveys.
5. Schließlich erfasst der Indikator *Räume und Ausstattung in der Kindertagespflege* das Vorhandensein spezifischer Funktionsräume und Außenflächen sowie die Nutzung der Umgebungsangebote der Kindertagespflegestelle. Somit werden räumlich-strukturelle Gegebenheiten, die sowohl in das pädagogische Geschehen integriert werden als auch zugleich Rahmenbedingungen für dieses darstellen, thematisiert.
6. Mit den Indikatoren *Qualitätsentwicklung und Fachberatung in der Kindertagespflege* und *Kooperationen und Vernetzung in der Kindertagespflege* rücken die Fachberatungen (bzw. der Fachberatungsschlüssel³) in den Vordergrund, die auch

1 Die Analysen der KJH-Statistik (Kinder- und Jugendhilfestatistik) beziehen sich im Folgenden auf die Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege.

2 Bei der Befragung der Kindertagespflegepersonen betrifft dies im Wesentlichen die Präzisierung der Hinweistexte in den Erhebungen und einzelne Ergänzungen. So wurden in der Erhebung im Jahr 2022 die Stundensätze direkt erfragt, ferner wurden mögliche Entlohnungen der mittelbaren pädagogischen Arbeitszeit erfasst.

3 Der Fachberatungsschlüssel basiert im Jahr 2022 auf einer angepassten Erhebung und kann daher nicht mit 2020 verglichen werden.

bei den Vernetzungen, beispielsweise mit Berufsverbänden oder Kindertageseinrichtungen, welche die Kindertagespflegepersonen eingehen, relevant sind. Als Datengrundlage kommen bei diesen Kennzahlen neben den ERiK-Surveys der Kindertagespflegepersonen auch die der Jugendämter und Träger zum Einsatz.

Die Datenbasis der Indikatoren bildet die Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege für das Jahr 2022 (FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2022a,b). Auf die Jahre 2021 und 2019 wurde Bezug genommen, um den Zeitraum zu vergleichen (FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder 2019a,b, 2021a,b). Darüber hinaus werden wie erwähnt die ERiK-Surveys der Kindertagespflegepersonen (Gedon u. a. 2023a,e), der Jugendämter (Gedon u. a. 2023b,d) und Träger (Gedon u. a. 2023c,f) für die Jahre 2022 und 2020 herangezogen.

Methodenbox HF-08.1 ERiK-Surveys 2020 und 2022

Geänderte Zielpopulation für pädagogisches Personal und Leitungen 2022 gegenüber 2020

Das vorliegende Handlungsfeld beinhaltet Daten der Leitungsbefragung und der Befragung des pädagogischen Personals der ERiK-Surveys 2022. Wie in Abschnitt 3.2 des Methodenkapitels 3 genauer erläutert wird, wurden im Zuge der Weiterentwicklung des Monitorings die Zielpopulationen für beide Gruppen angepasst. Für das pädagogische Personal wurde Personal mit Leitungsaufgaben aus der Zielpopulation des Jahres 2020 nachträglich ausgeschlossen, um Vergleiche mit dem Berichtsjahr 2022 zu ermöglichen. Entsprechend mussten Anpassungen an den Gewichtungen von 2020 vorgenommen werden. Daher können sich die Ergebnisse für das Jahr 2020 im Vergleich zu den vorherigen Forschungsberichten unterscheiden. Auch für die Leitungsbefragung wurde eine geringfügige Anpassung der Zielpopulation vorgenommen, weshalb ebenfalls Änderungen bei der Gewichtung durchgeführt wurden. Auch die Ergebnisse für die Leitungsbefragung 2020 können daher von den vorherigen Forschungsberichten abweichen.

Vollerhebung 2022 bei Kindertagespflegepersonen

Das vorliegende Handlungsfeld beinhaltet Daten der Befragung der Kindertagespflegepersonen der ERiK-Surveys 2022. Im Erhebungsjahr 2022 wurde bei der Befragung der Kindertagespflegepersonen von einer Stichprobenziehung (2020) zu einer Vollerhebung gewechselt. Hintergrund dessen war, den Rücklauf in dieser nur indirekt und damit schwer erreichbaren Zielpopulation zu erhöhen und den Aufwand bei der Weiterleitung der Fragebögen für die Ansprechpersonen der Jugendämter gering zu halten, indem diese keine Stichprobenziehung durchführen mussten und der Versand überwiegend über Onlinebefragungen stattfand (vgl. Kap. 3 Abschnitt 3.2). Diese methodische Änderung sollte bei der Analyse und Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden, da dieser Wechsel Auswirkungen auf den Vergleich von Daten aus dem Erhebungsjahr 2020 haben kann.

HF-08.3 Ergebnisse: Fortschreibung des Monitorings

Seit dem Jahr 2005 hat die Kindertagespflege denselben Bildungs- und Erziehungsauftrag wie Kindertageseinrichtungen: die Förderung der Entwicklung der Kinder, die Unterstützung der Eltern bei der Bildung und Erziehung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen.

Allgemeine Angaben zur Kindertagespflege

Anhand des Indikators *Allgemeine Angaben zur Kindertagespflege* werden die Rahmenbedingungen der Kindertagespflege abgebildet. Der Blick wurde darauf gerichtet, ob sich langfristige und systematische Veränderungen in der Qualitätsentwicklung beobachten und inwieweit sich Hinweise für Verberuflichungstendenzen in der Kindertagespflege erkennen lassen.

Anzahl an Kindern und tätigen Personen in der Kindertagespflege

Die Kindertagespflege nimmt in den Ländern einen unterschiedlichen Stellenwert gemessen an

der Anzahl an Kindern in Kindertagesbetreuung ein. Der bundesweite Anteil der Kinder, die eine Kindertagespflege 2022 besuchten, veränderte sich innerhalb eines Jahres nicht und blieb 2022 wie 2021 bei 4,4 %. Aber auch im Jahr 2022 ließ sich ein sehr heterogenes Bild hinsichtlich der Bedeutung der Kindertagespflege beobachten. Nach wie vor waren in Nordrhein-Westfalen (8,4 %), in Schleswig-Holstein (6,6 %) sowie in Niedersachsen (5,9 %) die Anteile der Kinder in der Kindertagespflege am höchsten und in Sachsen-Anhalt (0,8 %) und Thüringen (1,0 %) am niedrigsten.

Da die Kindertagespflege ein öffentlich gefördertes Bildungs- und Betreuungsangebot vorwiegend für Kinder unter 3 Jahren darstellt, zeigte der Blick auf diese Altersgruppe ein etwas differenziertes Bild: So wurde in Nordrhein-Westfalen für ein Drittel der Kinder unter 3 Jahren ein Angebot in der Kindertagespflege bereitgestellt sowie in Schleswig-Holstein und Niedersachsen für etwa jedes fünfte Kind. Aber auch in Hessen und Baden-Württemberg lag der Anteil der unter 3-Jährigen in der Kindertagespflege mit rund 16 % leicht über dem Bundesdurchschnitt von 15,8 %. Dagegen wurde die Kindertagespflege in Sachsen-Anhalt (2,2 %) und in Thüringen (3,2 %) kaum von unter 3-Jährigen besucht, oder es wurde seltener ein solches Angebot bereitgestellt (vgl. Abb. HF-08.3-1 und im Online-Anhang: Tab. HF-08.1.3-1). Im Vergleich zum Vorjahr (2021) und zu 2019 ließen sich Rückgänge bei den Anteilen an unter 3-Jährigen (in diesem Betreuungsarrangement) in der Mehrheit der Länder beobachten. Der höchste Rückgang des Anteils war in Mecklenburg-Vorpommern (2021: -1,7 Prozentpunkte, 2019: -4,3 Prozentpunkte) zu beobachten. Einen leichten Anstieg des Anteils gab es im Saarland (2021: +1,3 Prozentpunkte, 2019: +2,5 Prozentpunkte), in Rheinland-Pfalz (2021: +0,4 Prozentpunkte; 2019: +1,1 Prozentpunkte), Baden-Württemberg (2021: +0,4 Prozentpunkte; 2019: +0,8 Prozentpunkte) und Nordrhein-Westfalen (2021: +0,4 Prozentpunkte; 2019: +0,7 Prozentpunkte) (vgl. Tab. HF-08.1.3-1, HF-08.1.3-2 und HF-08.1.3-4 im Online-Anhang).

Die Anteile der Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt in der Kindertagespflege waren weiterhin auf sehr niedrigem Niveau. Die höchsten Anteile zeigten sich in Schleswig-Holstein (1,7 %), Niedersachsen (1,4 %), Berlin (1,3 %) und Hamburg (1,2 %), die niedrigsten Anteile dage-

gen ließen sich in Sachsen (0,2 %) und Thüringen (0,0 %)⁴ verorten. Bei den Kindern von 3 Jahren bis zum Schuleintritt blieben die Anteile sowohl im Vergleich zu 2021 als auch im Vergleich zu 2019 überwiegend konstant (vgl. Tab. HF-08.1.3-1, HF-08.1.3-2 und HF-08.1.3-4 im Online-Anhang).

Weiterhin eine sehr unterschiedliche Bedeutung der Kindertagespflege auf Länderebene und teils gegenläufige Entwicklungen bei der Nutzung

Obwohl sich der Anteil der Kinder in Kindertagespflege nicht verändert hat, nahm die Anzahl der Kinder in Kindertagespflege im Vergleich zum Vorjahr (2021) um 2.564 (+1,7 %) Kinder zu. Seit 2019 besuchten 4.629 (+3,1 %) mehr Kinder bis zum Schuleintritt eine solche Form der Kindertagesbetreuung. Im Jahr 2022 waren bundesweit 153.050 Kinder dieser Altersgruppe in der Kindertagespflege. Der kurzfristige Anstieg seit 2021 sowie seit 2019 ließ sich ausschließlich in westdeutschen Ländern beobachten. Dies spiegelt die Entwicklung der Kinderzahlen in der Bevölkerung wider (vgl. Kap. HF-01). Neben den ostdeutschen Ländern ging die Anzahl allerdings auch in den Stadtstaaten Bremen und Hamburg zurück.

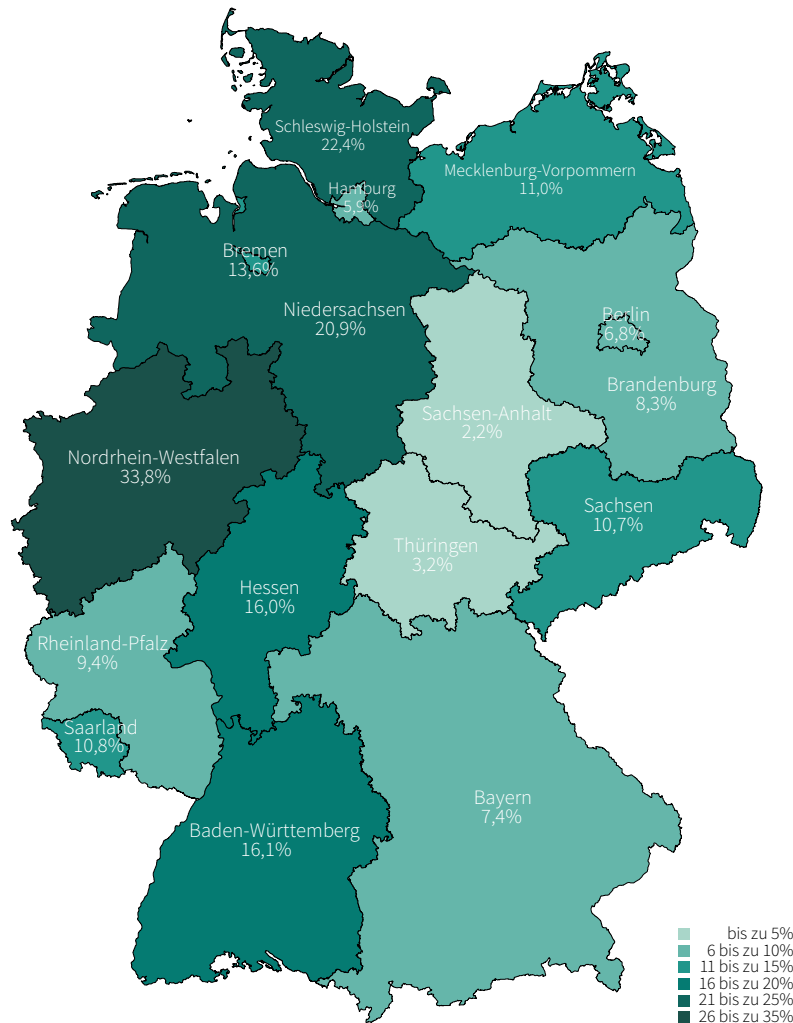
Im gesamten Beobachtungszeitraum (2019 bis 2022) sank die Anzahl an Kindern in Kindertagespflege in Mecklenburg-Vorpommern am deutlichsten (-28,5 %), und auch in Sachsen (-20,6 %), Thüringen (-20,5 %), Brandenburg (-20,3 %) und Hamburg (-18,3 %) ging die Anzahl um bis zu einem Fünftel zurück. Etwas weniger stark fielen die Rückgänge in Berlin (-10,8 %), Bremen (-8,3 %) und Sachsen-Anhalt (-6,1 %) aus. Dagegen zeigten sich prozentual deutliche Zuwächse im Saarland (+40,7 %), in Rheinland-Pfalz (+15,9 %) und Nordrhein-Westfalen (+11,1 %).

Da das Angebot der Kindertagespflege überwiegend von Kindern unter 3 Jahren genutzt wird (86,8 %), zeigte sich auch separat betrachtet für die unter 3-Jährigen eine ähnliche Gesamtentwicklung wie oben beschrieben. Kinder ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt nutzten deutlich seltener ein Angebot der Kindertagespflege.⁵ In dieser

⁴ Im Jahr 2022 wurden in Thüringen nur 11 Kinder in dieser Altersgruppe in der Kindertagespflege betreut. Dies entspricht rechnerisch einem Anteil von 0,02 %.

⁵ In den Ländern spielt die Kindertagespflege für Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt eine unterschiedliche Rolle. In Berlin (31 %) und Hamburg (29 %) ist fast jedes dritte Kind in Kindertagespflege älter als 2 Jahre.

Abb. HF-08.3-1: **Nutzung der Kindertagespflege in Deutschland 2022. Anteile der unter 3-Jährigen in der Kindertagespflege an allen unter 3-Jährigen in der Kindertagesbetreuung (in %)**



Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2022, <https://doi.org/10.21242/22543.2022.00.00.1.1.0>, Berechnungen des Forschungsverbundes DJI/TU Dortmund

Altersgruppe zeigte sich im Vergleich zu 2019 in den meisten Ländern eine Zunahme, im Vergleich zum Vorjahr (2021) ging die Anzahl hingegen in den meisten Ländern zurück. Die größten prozentualen Anstiege zwischen 2019 und 2022 waren bei den Kindern ab 3 Jahren bis zum Schuleintritt in Rheinland-Pfalz (+148; +60,2 %) und im Saarland (+49; +45,4 %) zu verzeichnen. In Thüringen (-9; -45,0 %) und Sachsen (-67; -22,2 %) ließen sich hingegen die stärksten Rückgänge an Kindern dieser Altersgruppe nachweisen (vgl. Tab. HF-08.1.3-1, HF-08.1.3-2 und HF-08.1.3-4 im Online-Anhang).

Im Gegensatz zu der insgesamt steigenden Zahl der Kinder in Kindertagespflege gab es bundesweit weiterhin einen Rückgang an Kindertagespflegepersonen. In der Corona-KiTa-Studie berichten die Kindertagespflegepersonen von Her-

ausforderungen während der Corona-Pandemie mit der Folge, dass einzelne Kindertagespflegepersonen das Feld verließen (Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021). Insgesamt waren 41.864 Personen im Jahr 2022 in der Kindertagespflege tätig. Im Vergleich zum Vorjahr (2021) ließ sich bundesweit ein Rückgang von 2,7 % beobachten, demzufolge arbeiteten 1.159 tätige Personen weniger in dem Feld der Kindertagespflege. Seit 2019 ging die Zahl um 6,4 % (2.858 Personen) zurück (vgl. Tab. HF-08.1.4-1, HF-08.1.4-2 und HF-08.1.4-4 im Online-Anhang). Die Rückgänge ließen sich insbesondere bei den Kindertagespflegepersonen beobachten, die 3 oder weniger Kinder (2021: -1.746, 2019: -3.595) oder 6 und mehr Kinder (2021: -181, 2019: -1.292) betreuten (Statistisches Bundesamt 2019, 2021, 2022).

Im Jahr 2022 ließ sich ebenfalls, wie auch im Jahr zuvor, eine rückläufige Anzahl in den einzelnen Ländern an Kindertagespflegepersonen feststellen, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau. Lediglich im Saarland (+7,6 %) und in Rheinland-Pfalz (+1,0 %) gab es einen Zuwachs an Kindertagespflegepersonen. Diese beiden Länder wiesen im Vergleich zum Vorjahr (2021) ebenfalls die größten Zuwächse an allen Kindern bis zum Schuleintritt in der Kindertagespflege auf (Saarland: +19,1 %; Rheinland-Pfalz: +10,4 %).

Die beobachteten prozentualen Rückgänge zwischen 2022 und 2021 variierten zwischen den Ländern. Teilweise lagen diese unter oder ungefähr auf der Höhe des Bundesdurchschnitts (-2,7 %) wie in Berlin (-0,3 %), Hessen (-0,8 %), Nordrhein-Westfalen (-1,8 %), Bayern (-2,7 %), Baden-Württemberg (-2,9 %) und Niedersachsen (-2,9 %).

Leicht über dem Niveau des Bundesdurchschnitts lagen mit einem prozentualen Rückgang zwischen rund -4 bis -7 % die Rückgänge in den Ländern Schleswig-Holstein (-3,9 %), Brandenburg (-5,3 %), Hamburg (-5,6 %) und Sachsen-Anhalt (-7,0 %). Mecklenburg-Vorpommern (-11,7 %), Sachsen (-9,0 %), Thüringen (-8,4 %) und Bremen (-7,5 %) hatten im Vergleich zum Vorjahr (2021) die prozentual stärksten Rückgänge an tätigen Personen in der Kindertagespflege. Im Vergleich zu 2019 gab es im Saarland (+14,2 %) und in Nordrhein-Westfalen (+0,7 %) Zuwächse bei den Kindertagespflegepersonen. In Rheinland-Pfalz – das im Vergleich zum Vorjahr (2021) einen leichten Anstieg an Kindertagespflegepersonen verzeichnete – sank die Zahl im Vergleich zu 2019 um 11,1 %. In den anderen Ländern zeigten sich teils deutliche Rückgänge (vgl. Tab. HF-08.1.1-1, HF-08.1.1-2 und HF-08.1.1-4 im Online-Anhang).

Weiterhin bundesweit rückläufige Zahl der Kindertagespflegepersonen mit großen Differenzen zwischen den Ländern

Da von weniger Kindertagespflegepersonen ein Angebot bereitgestellt wurde, aber die Anzahl der Kinder in Kindertagespflege in den meisten westdeutschen Ländern stieg, zeigten sich leichte Veränderungen in der Kindertagespflegeperson-Kind-Relation. Insgesamt stieg die Kindertagespflegeperson-Kind-Relation in den westdeutschen Ländern von 3,8 (2019) auf 4,0 (2022).

In den Ländern Saarland und Rheinland-Pfalz, wo die Zahl der Kindertagespflegepersonen zunahm, stieg die Zahl der Kinder, die ein solches Angebot wahrnahmen, stärker an, sodass sich auch hier die Kindertagespflegeperson-Kind-Relation leicht verschlechterte. Allerdings war dies auch in Bremen der Fall; hier sank die Zahl der Kinder weniger stark als die der Kindertagespflegepersonen. In den ostdeutschen Ländern sowie in Hamburg, wo die Zahl der Kinder bis zum Schuleintritt zurückging, konnte die Kindertagespflegeperson-Kind-Relation leicht verbessert werden oder blieb stabil (vgl. Tab. HF-08.4.7-1, HF-08.4.7-3 und HF-08.4.7-6 im Online-Anhang).

In den meisten westdeutschen Ländern leichte Verschlechterung der Kindertagespflegeperson-Kind-Relation

Nach wie vor zeigte sich die Kindertagespflege – wie auch in den Kindertageseinrichtungen (vgl. Kap. HF-03) – im Jahr 2022 als ein Arbeitsbereich, in welchem überwiegend Frauen tätig waren. So arbeiteten 40.129 Frauen und 1.735 Männer als Kindertagespflegepersonen. Bundesweit nahm die Zahl der männlichen (-12) und weiblichen (-1.147) Kindertagespflegepersonen im Vergleich zum Vorjahr (2021) ab. Der Anteil der männlichen Kindertagespflegepersonen veränderte sich gegenüber 2021 nicht und blieb auch 2022 bei 4,1 %. Seit 2019 war der Anteil von 3,9 % allerdings leicht gestiegen. Berlin (+13,3 %) und Schleswig-Holstein (+14,5 %) konnten im Vergleich zum Vorjahr (2021) prozentual die meisten Männer für die Kindertagespflege hinzugewinnen, Thüringen (-28,6 %) und Sachsen-Anhalt (-23,1 %) hatten dagegen prozentual die größten Abgänge.

In Thüringen und Sachsen-Anhalt war generell die Zahl der tätigen Kindertagespflegepersonen und vor allem der männlichen sehr gering. Der größte Zuwachs zeigt sich bei den weiblichen Kindertagespflegepersonen im Saarland (+7,6 %), Mecklenburg-Vorpommern (-11,6 %) verzeichnet hingegen den größten Rückgang. Im gesamten Beobachtungszeitraum variierten zwar die Veränderungen nach Ländern, aber bundesweit ließ sich ein einheitliches Bild beobachten: Insgesamt arbeiteten weniger Männer und Frauen in der Kindertagespflege (vgl. Kap. HF-10 und im Online-Anhang: Tab. HF-10.3.2-1).

In der Kindertagespflege ist im Gegensatz zu den Kindertageseinrichtungen (vgl. Kap. HF-03) eine Mehrzahl an Personen tätig, die erst nach dem 30. Lebensjahr in das Tätigkeitsfeld eintraten (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021).

Dies spiegelt sich auch in der Altersstruktur im Jahr 2022 wider, in dem nur 4,9 % der Kindertagespflegepersonen jünger als 30 Jahre waren. Gut zwei Drittel (66,5 %) waren zwischen 30 bis 54 Jahre alt und mehr als ein Viertel (28,6 %) war 55 Jahre oder älter. Über die Jahre 2019 bis 2022 zeigten sich nur leichte Veränderungen in der Altersverteilung hin zu älteren Kindertagespflegepersonen (unter 30 Jahre: -1 Prozentpunkt; 30 bis 55 Jahre: -1 Prozentpunkt; 55 Jahre und älter: +2 Prozentpunkte). Zwischen den Ländern ließen sich leichte Differenzen beobachten: Hamburg hatte den höchsten Anteil (7,8 %) an unter 30-Jährigen, auch Bayern (6,5 %), Berlin (6,4 %) und Nordrhein-Westfalen (6,1 %) lagen mit den Anteilen an unter 30-jährigen Kindertagespflegepersonen über dem Bundesdurchschnitt (4,9 %).

In Berlin war der Anteil der älteren Personen am größten (55 Jahre und älter: 42,6 %). Ebenfalls waren in Mecklenburg-Vorpommern (38,8 %), Hamburg (37,1 %) und Thüringen (35,0 %) mehr als ein Drittel der Kindertagespflegepersonen 55 Jahre und älter.

Zwei von drei Kindertagespflegepersonen sind zwischen 30 und 54 Jahre alt und gut ein Viertel 55 Jahre oder älter

Mehr als ein Drittel der Kindertagespflegepersonen war auch im Saarland, in Bremen, Brandenburg und Baden-Württemberg 55 Jahre und älter. Im Vergleich zum Vorjahr (2021) und auch im Vergleich zu 2019 war der Anteil der 55-Jährigen und älteren Kindertagespflegepersonen in fast allen Ländern – wenn auch unterschiedlich stark – gestiegen, mitunter zeigten sich die höchsten Anstiege in den Ländern mit hohen Anteilen. Im Vergleich zum Vorjahr (2021) gab es die höchsten Anstiege in Brandenburg (+3,0 Prozentpunkte), Bremen (+2,8 Prozentpunkte) sowie in Hamburg (+2,4 Prozentpunkte) (vgl. Tab. HF-08.1.4-1, HF-08.1.4-2 und HF-08.1.4-4 im Online-Anhang).

Ort der Betreuung

Gerade in Bezug auf mögliche Verberuflichungstendenzen ist der Ort der Betreuung in der Kin-

dertagespflege von Bedeutung. Dabei variierte der Ort der Betreuung auch im Jahr 2022 zwischen den Ländern: Während in allen Ländern Kindertagespflegepersonen eher selten Kinder in deren Wohnung betreuten (7,5 %), wurden in den meisten Ländern von der Mehrheit der Kindertagespflegepersonen Kinder in der eigenen Wohnung (63,2 %) oder in anderen Räumen (31,2 %) betreut. In Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern verteilte sich der Anteil der Kindertagespflegepersonen, die Kinder in der eigenen Wohnung (Berlin: 47,4 %; Brandenburg: 48,1 %; Mecklenburg-Vorpommern: 51,1 %) oder in anderen Räumen betreuten (Berlin: 52,6 %; Brandenburg: 50,9 %; Mecklenburg-Vorpommern: 48,9 %), etwa gleich. In Hamburg (53,1 %), Sachsen (65,1 %) und Sachsen-Anhalt (81,0 %) überwog der Anteil der Kindertagespflegepersonen, die Kinder in anderen Räumen betreuten.

Während der Corona-Pandemie verstärkte sich der schon seit Jahren zu beobachtende Trend, dass Formen in der Kindertagespflege, die überwiegend im Haushalt der Kindertagespflegepersonen stattfinden, zurückgingen (Meiner-Teubner/Olszenka 2022). So ließ sich seit 2019 eine leichte Verschiebung hin zur Betreuung in anderen Räumen beobachten.⁶ Bundesweit gab es diesbezüglich – trotz eines Rückgangs der Zahl der Kindertagespflegepersonen – einen Anstieg von 2.388 Personen. So übten bundesweit fast ein Drittel der 13.064 Kindertagespflegepersonen ihre Tätigkeit in anderen Räumen aus. Dies ließ sich vor allem in Bremen (+12,7 Prozentpunkte; hier überwiegend bedingt durch Veränderungen zum Vorjahr (2021), Brandenburg und Sachsen (jeweils +12,6 Prozentpunkte) sowie in Berlin (+10,2 Prozentpunkte) beobachten. Auch im Vergleich zum Vorjahr (2021) stieg der Anteil derjenigen Kindertagespflegepersonen, die Kinder in anderen Räumen betreuten, in den meisten Ländern an. In Mecklenburg-Vorpommern (-7,5 Prozentpunkte), Thüringen (-6,1 Prozentpunkte), Bayern (-3,2 Prozentpunkte) sowie im Saarland (-3,0 Prozentpunkte) ging der Anteil im Vergleich zum Vorjahr (2021) leicht zurück (vgl. Tab. HF-08.1.1-1 und HF-08.1.1-4 im Online-Anhang).

⁶ Vgl. ausführlicher zu den verschiedenen Möglichkeiten von sogenannten „anderen Räumen“ Schoyerer/Ihm/Bach (2021).

Großtagespflegestellen

Zusammenschlüsse von Kindertagespflegepersonen werden in einigen Ländern mit unterschiedlichen Vorgaben ermöglicht.⁷ Die Kinder sind dabei einer betreuenden Person fest zugeordnet. Die Kindertagespflegepersonen betreuen in der Regel zusammen mit einer weiteren Kindertagespflegeperson eine kleine Gruppe von Kindern. Bundesweit deutete sich auch im Jahr 2022 ein weiterer Ausbau (+215) bei den Großtagespflegestellen an. Dieser Ausbau lässt sich vor allem auf einen Anstieg in den Ländern Nordrhein-Westfalen (+113), Baden-Württemberg (+50) und Niedersachsen (+42) zurückführen. Auch die Zahl der Kindertagespflegepersonen (2021: 10.475; 2022: 11.091) und die der Kinder (2021: 41.118; 2022: 43.202) in Großtagespflegestellen nahm weiter zu.⁸ Rückläufige Zahlen zeigten sich allerdings in Mecklenburg-Vorpommern sowohl im Vergleich zum Vorjahr (2021) als auch im Vergleich zu 2019.

Die Anzahl der in Großtagespflegestellen tätigen Personen pro Großtagespflegestelle hatte sich jedoch über die Länder hinweg kaum verändert (2021: durchschnittlich 2,2 Personen und 2022: durchschnittlich 2,3 Personen). Eine Ausnahme stellte Baden-Württemberg dar, hier stieg die Zahl von 2,4 auf 2,6 Personen pro Großtagespflegestelle an. Die Zahl der Kinder pro Großtagespflegestelle stieg dagegen etwas häufiger: in Bremen um 0,6, in Baden-Württemberg um 0,4 und im Saarland um 0,3 Kinder. In Bremen und im Saarland stieg entsprechend die Zahl der Kinder pro Kindertagespflegeperson in Großtagespflegestellen leicht an (vgl. Tab. HF-08.1.2-1 und HF-08.1.2-2 im Online-Anhang).

Qualifizierung in der Kindertagespflege

Qualifizierungsniveaus

Im Vergleich zu einer Anstellung als pädagogische Fachkraft in einer Kindertageseinrichtung, welche in der Regel eine mehrjährige Ausbildung voraussetzt, sind die Voraussetzungen zum Erhalt einer Pflegeerlaubnis in der Kindertagespflege weniger hoch. In § 43 SGB VIII werden

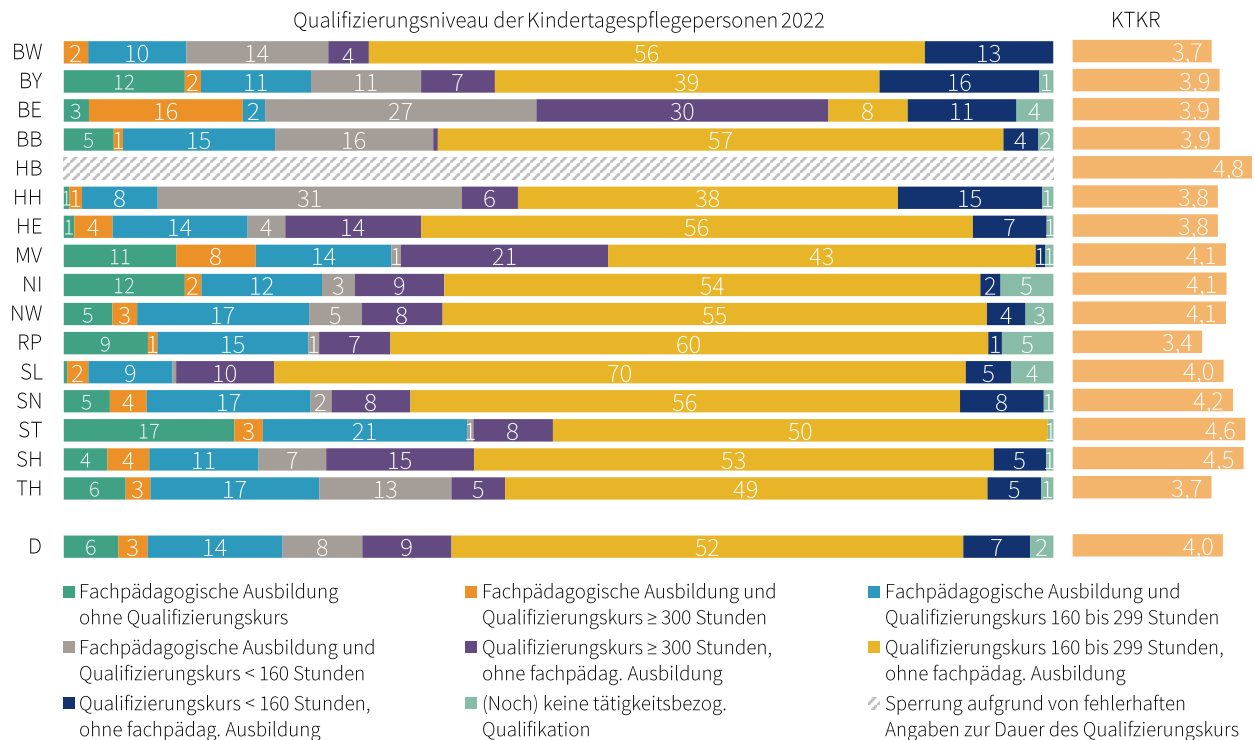
die Zugangsvoraussetzungen für die Kindertagespflege als „vertiefte Kenntnisse hinsichtlich der Anforderungen der Kindertagespflege“ definiert. Nicht vereinheitlicht, aber meist in den Ländern als Standard vorausgesetzt, sind Qualifizierungskurse in Form von theoretischen und praktischen Lehrgängen (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021). Die Kindertagespflegepersonen können aber auch höhere Qualifizierungen in Form einer fachpädagogischen Ausbildung (vgl. Infobox HF-08.1) aufweisen.

Infobox HF-08.1 Fachpädagogische Ausbildung

Eine originäre Ausbildung gibt es für die Kindertagespflege nicht. Allerdings zeigt sich in der Praxis, dass Kindertagespflegepersonen mit einschlägigen Ausbildungen für den Bereich Kindertagesbetreuung tätig sind. Diese werden in der Kennzahl Qualifikation der Kindertagespflegepersonen als solche mit einschlägigen fachpädagogischen Ausbildungen kategorisiert. Dabei handelt es sich beispielsweise um die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher oder auch zur Assistentin bzw. zum Assistenten im Sozialwesen. Sowohl im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfestatistik als auch in den ERiK-Surveys werden diese Abschlüsse als fachpädagogische Ausbildung im Rahmen der Kindertagespflege verstanden. In der amtlichen Statistik werden konkret folgende Abschlüsse unter fachpädagogischer Ausbildung zusammengefasst: Dipl.-Sozialpädagoge/pädagogin, Dipl.-Sozialarbeiter/arbeiterin (FH oder vergleichbarer Abschluss); Dipl.-Pädagoge/Pädagogin, Dipl.-Sozialpädagoge/pädagogin, Dipl.-Erziehungswissenschaftler/wissenschaftlerin (Universität oder vergleichbarer Abschluss); Dipl.-Heilpädagoge/pädagogin (FH oder vergleichbarer Abschluss); staatlich anerkannter/anerkannte Kindheitspädagoge/pädagogin (Master); staatlich anerkannter/anerkannte Kindheitspädagoge/pädagogin (Bachelor); Erzieher/Erzieherin; Heilpädagoge/pädagogin (Fachschule); Kinderpfleger/pflegerin; Heilerzieher/erzieherin, Heilerziehungspfleger/pflegerin (auch Kinderkrankenschwester,

⁷ In Sachsen sind zwar Zusammenschlüsse von Kindertagespflegepersonen möglich, insgesamt dürfen aber trotz Zusammenschluss von mehr als einer Kindertagespflegeperson nicht mehr als 5 Kinder betreut werden. Die amtliche Statistik führt aber diese Zusammenschlüsse trotz dieser Begrenzung formal als „Großtagespflegestelle“.

⁸ Der Ausbau an Großtagespflegestellen kann als Prozess der Institutionalisierung des Betreuungsangebotes gesehen werden (Autorengruppe Fachkräftebarometer 2021).

Abb. HF-08.3-2: **Qualifizierungsniveaus der Kindertagespflegepersonen und Kindertagespflege-Kind-Relationen (KTKR) 2022 nach Ländern (in %; Mittelwert)**

Hinweis: Aufgrund von fehlerhaften Angaben zum Umfang des Qualifizierungskurses in Bremen werden die Ergebnisse für das Jahr 2022 hierzu nicht dargestellt.
 Hinweis: In den Werten für Deutschland sind fehlerhafte Angaben für das Land Bremen enthalten, dies führt zu leichten Verzerrungen, die jedoch keinen Einfluss auf die grundsätzliche Aussage des Wertes haben.

Hinweis: Die Beschriftungen für die Werte kleiner als 0,5 werden nicht in der Abbildung angezeigt.

Quelle: Forschungsdatenzentrum der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege 2022, <https://doi.org/10.21242/22543.2022.00.00.1.1.0>, Berechnungen des Forschungsverbundes DJI/TU Dortmund

Kranken- und Altenpfleger/pflegerin); Familienpfleger/pflegerin; Assistent/Assistentin im Sozialwesen (Sozialassistent/assistentin, Sozialbetreuer/betreuerin, Sozialpflegeassistent/assistentin, sozialpädagogischer Assistent/Assistentin); soziale und medizinische Helferberufe (Erziehungshelfer/helferin, Heilerziehungshelfer/helferin, Heilerziehungspflegehelfer/pflegehelferin, Hauswirtschaftshelfer/helferin, Krankenpflegehelfer/helferin) und sonstige soziale/sozialpädagogische Kurzausbildung.

In der Praxis zeigte sich, dass Kindertagespflegepersonen mit einer fachpädagogischen Ausbildung auch in der Kindertagespflege tätig sind. In Hinblick auf das Qualifizierungsniveau der Kindertagespflegepersonen hatten sich im Vergleich zum Vorjahr (2021) bundesweit kaum Veränderungen gezeigt: 30,2 % der Kindertagespflegepersonen wiesen im Jahr 2022 eine fachpädagogische Ausbildung auf. Hier zeigte sich seit 2019 aller-

dings ein leichter Rückgang (-1,3 Prozentpunkte). 92,1 % der Kindertagespflegepersonen verfügten über einen Grundqualifizierungskurs mit unterschiedlichem Stundenumfang, davon haben 24,6 % zusätzlich eine fachpädagogische Ausbildung.⁹

(Noch) keine tätigkeitsbezogene Qualifizierung hatten 2,4 %. Bundesweit gab es 2022 im Vergleich zum Vorjahr (2021) einen leichten Anstieg der Kindertagespflegepersonen, die einen Qualifizierungskurs im Umfang von 300 Stunden nachweisen konnten (vgl. Abb. HF-08.3-2 und im Online-Anhang: Tab. HF-08.2.1-1).¹⁰

Einen Qualifizierungskurs – mit unterschiedlichem Stundenumfang – absolvierten fast alle Kindertagespflegepersonen in Baden-Württemberg,

⁹ In den Werten für Deutschland sind fehlerhafte Angaben für das Land Bremen enthalten, dies führt zu leichten Verzerrungen, die jedoch keinen Einfluss auf die grundsätzliche Aussage des Wertes haben.

¹⁰ Es liegen aus einzelnen Statistischen Landesämtern Hinweise vor, dass es bei der Erhebung des Umfangs des Qualifizierungskurses im Jahr 2019 zu fehlerhaften Meldungen gekommen ist. Daher werden die Veränderungen hinsichtlich der Qualifizierung der Kindertagespflegepersonen zwischen den Jahren 2022 und 2019 nicht ausgewiesen.

Hamburg und Hessen. Über dem Wert des Bundesdurchschnitts (92,1 %) liegen das Saarland (95,4 %), Schleswig-Holstein (94,9 %), Sachsen (94,4 %), Brandenburg (93,4 %) und Berlin (93,7 %). Weiterhin hatten in Sachsen-Anhalt die meisten Kindertagespflegepersonen eine fachpädagogische Ausbildung (41,4 %), aber auch die wenigsten Personen einen abgeschlossenen Qualifikationskurs mit unterschiedlichem Stundenumfang (82,2 %). Der Anteil der Kindertagespflegepersonen, die noch keine tätigkeitsbezogene Ausbildung vorweisen konnten, war über die Länder hinweg sehr klein. Die höchsten Anteile ließen sich in Niedersachsen (5,4 %), Rheinland-Pfalz (5,2 %), im Saarland (4,3 %) und in Berlin (3,7 %) finden (vgl. Tab. HF-08.2.1-1 im Online-Anhang).

Berufserfahrung, Fort- und Weiterbildung

Auch im Jahr 2022 wurden die Kindertagespflegepersonen im Rahmen des ERiK-Surveys (Gedon u. a. 2023e) nach ihrer Berufserfahrung in der Kindertagespflege gefragt.¹¹ Wie im Vergleichsjahr 2020 betrug die durchschnittliche Berufserfahrung 10 Jahre. Neben der hohen Berufserfahrung gab der überwiegende Anteil der Kindertagespflegepersonen (2022: 93 %; 2020: 91 %) an, in den letzten 12 Monaten an mindestens einer Fort- und Weiterbildung teilgenommen zu haben. Zusätzlich äußerte mehr als jede zweite Kindertagespflegeperson (2022: 54 %; 2020: 53 %) Interesse an beruflicher Weiterqualifizierung für ihre Tätigkeit als Kindertagespflegeperson. Der Wert schwankte zwischen den Ländern von 32 % in Hamburg bis zu 62 % in Rheinland-Pfalz.

Weiterhin hohe Teilnahmequoten an Fort- und Weiterbildung und hohes Interesse an beruflicher Weiterqualifizierung

Allerdings stieg der Anteil derjenigen Kindertagespflegepersonen, die Interesse an einer beruflichen Weiterqualifizierung für eine andere pädagogische Tätigkeit äußerten, wie z. B. in einer Kindertageseinrichtung zu arbeiten, signifikant im Vergleichszeitraum um 2 Prozentpunkte (2022: 16 %; 2020: 14 %). Zudem sank der Anteil derjenigen, die kein Interesse an einer Weiterqualifizierung äußerten (2022: 24 %; 2020: 28 %). Diese

signifikanten Rückgänge konnten vor allem für Baden-Württemberg nachgewiesen werden (2022: 22 %; 2020: 36 %). Etwa jede vierte Kindertagespflegeperson war im Jahr 2022 nicht daran interessiert, sich beruflich weiterzuqualifizieren (vgl. Tab. HF-08.2.5-1 und HF-08.2.5-2 im Online-Anhang).

Berufs- und Tätigkeitsverständnis

Das Bestreben, weiterhin als Kindertagespflegeperson arbeiten zu wollen, lässt vermuten, dass dieser Tätigkeit bewusst und dauerhaft nachgegangen werden soll. Da dies als ein wichtiger Aspekt pädagogischer Qualität angesehen werden kann, wurden die beruflichen Pläne der Kindertagespflegepersonen erhoben (Müller/Hegemann/Ziesmann 2021; Viernickel/Ihm/Böhme 2019).

Weiterhin hohe Verbundenheit mit der Kindertagespflege, die Kindertageseinrichtung bleibt aber für fast ein Drittel eine mögliche Alternative

Der überwiegende Anteil der Kindertagespflegepersonen gab auch im Jahr 2022 an, weiterhin selbstständig als Kindertagespflegeperson tätig sein zu wollen (2022: 88 %; 2020: 90 %). Allerdings zeigten sich diesbezüglich Unterschiede auf Länderebene. In Niedersachsen war es im Jahr 2022 mit 85 % (2020: 91 %) der überwiegende Anteil, welcher diese Pläne verfolgte, in Hamburg waren es sogar praktisch alle Kindertagespflegepersonen (2022: 96 %; 2020: 80 %). Eine angestrebte Festanstellung erschien den meisten Kindertagespflegepersonen entweder nicht erstrebenswert oder aber nicht erwartbar. Nur knapp jede vierte Kindertagespflegeperson (23 %) gab im Jahr 2022, wie auch bereits im Jahr 2020, an, eine solche Tätigkeitsform anzustreben. In einzelnen Ländern waren die Zustimmung zu diesen Plänen teils signifikant rückläufig und teilweise ansteigend. So äußerten in Bayern nur noch 18 % (2020: 38 %) den Wunsch nach einer Festanstellung, während in Hamburg (2022: 35 %; 2020: 23 %) und in Hessen die Zustimmungswerte zu diesen Bestrebungen sogar bedeutsam (2022: 25 %; 2020: 13 %) stiegen.

In den Fokus der Diskussion über die Kindertagespflege könnten darüber hinaus aber eher solche Pläne rücken, die entweder die Kindertagespflege als Übergangslösung erkennen lassen (2022: 7 %; 2020: 9 %) oder aber Wechselpläne

¹¹ Bei den Erik-Surveys werden Unterschiede, die sich in der Signifikanzprüfung als signifikant erwiesen haben, als solche berichtet, nicht signifikante Unterschiede werden nicht explizit als nicht signifikant oder nicht bedeutsam beschrieben.

in Kindertageseinrichtungen anzeigen (2022 und 2020: 30 %). Nach wie vor ist die institutionelle Tätigkeit in einer Kindertageseinrichtung für beinahe jede dritte Kindertagespflegeperson zumindest langfristig eine erstrebenswerte Alternative. Vor allem die Veränderung von 11 % im Jahr 2020 zu 32 % im Jahr 2022 in Mecklenburg-Vorpommern bezüglich dieser Überlegungen stach hier hervor.¹²

Angleichung bei Plänen zum Zusammenschließen mit anderen Kindertagespflegepersonen in Ost und West

Ein bemerkenswerter Befund in dem Kontext beruflicher Pläne war zudem, dass das Zusammenschließen mit anderen Kindertagespflegepersonen im Jahr 2022 im Gegensatz zum Jahr 2020 für Kindertagespflegepersonen in den west- und ostdeutschen Ländern mit 28 % bzw. 27 % nahezu identisch ausfiel. Im Jahr 2020 lag der Unterschied noch bei 12 Prozentpunkten, sodass in den ostdeutschen Ländern mehr als jede dritte Kindertagespflegeperson (39 %) diese Pläne angab, während in den westdeutschen Ländern mit 27 % deutlich weniger Kindertagespflegepersonen diese Überlegungen anstellten (vgl. Tab. HF-08.3.1-1 und HF-08.3.1-2 im Online-Anhang).

Insgesamt zeigten die Daten also weiterhin eine hohe Verbundenheit mit der Tätigkeit in der Kindertagespflege an. Eine mögliche berufliche Mobilität war am ehesten dahingehend wahrnehmbar, dass Kindertageseinrichtungen als mögliche Alternative zur Kindertagespflege verstanden wurden.

Tätigkeitsbedingungen in der Kindertagespflege

Kindertagespflege-Kind-Relation

Als Rahmenbedingung für die pädagogische Qualität ist das Verhältnis von Kindertagespflegepersonen zu den betreuten Kindern (Kindertagespflege-Kind-Relation; KTKR) ein bedeutender Aspekt (Müller/Hegemann/Ziesmann 2021; Viernickel 2016). Daher erheben sowohl die KJH-Statistik als auch die ERIK-Surveys der Kindertagespflegepersonen diese Kennzahl.¹³

¹² Dieses Ergebnis muss allerdings vor dem Hintergrund der geringen Fallzahlen betrachtet werden.

¹³ Diese zweifache Erhebung ermöglicht es, die KTKR als Kovariate in weitergehenden Analysen auf Basis der Surveydaten zu verwenden.

Für das Jahr 2022 lässt sich zunächst auf Basis der amtlichen Daten feststellen, dass die KTKR bei 4 Kindern pro Kindertagespflegeperson lag (2021: 3,9; 2019: 3,8), dies entspricht einer Zunahme von rechnerisch 0,2 Kindern pro Kindertagespflegeperson seit dem Jahr 2019 (vgl. Tab. HF-08.4.7-1, HF-08.4.7-3 und HF-08.4.7-6 im Online-Anhang).

Weiterhin Zusammenhänge zwischen Qualifizierungsniveau und Kindertagespflege-Kind-Relation (KTKR)

Unter Betrachtung der Höhe der Qualifizierungsniveaus im Zusammenhang mit der KTKR kann auf Basis der ERIK-Surveys von 2022 und 2020 gezeigt werden, dass tendenziell eine höhere Qualifizierung mit einer leicht höheren KTKR einhergeht. So betreuten im Jahr 2022 Kindertagespflegepersonen mit einer fachpädagogischen Ausbildung und einem Qualifizierungskurs von 300 Stunden durchschnittlich 4,8 Kinder (2020: 4,8), während Kindertagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung und einem Qualifizierungskurs von weniger als 160 Stunden nur 4,5 Kinder (2020: 4,3) betreuten. Vergleichbar waren die Werte für Kindertagespflegepersonen ohne fachpädagogische Ausbildung. Die KTKR für Kindertagespflegepersonen mit Qualifizierungskursen mit 300 Stunden betreuten 2022 durchschnittlich 4,4 Kinder, (2020: 4,5), bei einem Qualifizierungskurs von weniger als 160 Stunden und ohne fachpädagogische Ausbildung lag die KTKR im Jahr 2022 bei 4,1 (2020: 4,1)¹⁴ (vgl. Tab. HF-08.4.7-2, HF-08.4.7-5 im Online-Anhang).

Arbeitszufriedenheit

Neben den strukturellen Rahmenbedingungen in der Kindertagespflege sind subjektive Bewertungen im Kontext der Fragen der Qualität in der Kindertagespflege zu berücksichtigen. Dies ist insbesondere aufgrund des Settings der Tätigkeitsform der Fall. In den meisten Fällen wird die Tätigkeit durch eine bzw. im Falle eines Zusammenschlusses oder einer Großtagespflegestelle von zwei Kindertagespflegepersonen ausgeführt. Da

¹⁴ Da die Zahl der befragten Kindertagespflegepersonen pro Kategorie unterschiedlich hoch und teilweise sehr gering war, ist an dieser Stelle auf die Prüfung von signifikanten Veränderungen verzichtet worden. Zusätzlich ist trotz einer Vollerhebung und anschließenden Gewichtung die durchschnittliche KTKR in den ERIK-Surveys der Kindertagespflegepersonen mit 4,3 höher als in den amtlichen Daten.

her rücken subjektive Bewertungen der einzelnen Kindertagespflegepersonen noch einmal stärker in den Blick.

Weiterhin hohe Zufriedenheit mit der Tätigkeit in der Kindertagespflege

Eine dieser subjektiven Bewertungen betrifft die generelle Arbeitszufriedenheit der Kindertagespflegepersonen, die im Jahr 2022 auf einer Skala von 0 (ganz und gar unzufrieden) bis 10 (ganz und gar zufrieden) erhoben wurde. Es zeigte sich, dass die Kindertagespflegepersonen mit einem Wert von 7,7 auf dieser Skala weiterhin zufrieden mit ihrer Tätigkeit waren (2020: 8,0).¹⁵

Unterschiede auf Länderebene bewegen sich im Bereich von maximal 0,7 Skaleneinheiten. So liegt der Wert in Brandenburg im Jahr 2022 bei 7,2 (2020: 7,8) und in Schleswig-Holstein bei 7,9 (2020: 8,2). Die Rückgänge zwischen den Jahren sind jedoch in Brandenburg und Schleswig-Holstein nicht statistisch bedeutsam. Auf Basis des Zusammenhangs der Höhe der Qualifizierung mit der Arbeitszufriedenheit lässt sich zumindest für diejenigen Kindertagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung tendenziell vermuten, dass höhere Qualifizierungen mit höherer Arbeitszufriedenheit einhergehen. Dieser Zusammenhang ist bei Kindertagespflegepersonen ohne fachpädagogische Ausbildung hingegen nicht auszumachen (vgl. Tab. HF-08.4.1-1, HF-08.4.1-2 und HF-08.4.1-3 im Online-Anhang).

Einkommen und Stundensätze

Für die Tätigkeitsbedingungen ist ein weiterer wesentlicher Aspekt das durch die Tätigkeit erzielte Entgelt bzw. die Höhe der Stundensätze. Im Jahr 2022 erzielten die Kindertagespflegepersonen auf Bundesebene durchschnittlich ein Bruttoentgelt von 2.601,2 Euro pro Monat, bei einem durchschnittlichen Stundensatz von 5,3 Euro (vgl. Infobox HF-08.2).

Infobox HF-08.2 Stundensätze in der Kindertagespflege

Wird das Bruttoentgelt in Euro durch die insgesamt geleisteten Betreuungsstunden aller Kinder dividiert, ergibt sich der Stundensatz pro Kind. Um plausible Werte darstellen zu können, werden für diese Berechnung angegebene Entgelte über 10.000 Euro ausgeschlossen. Außerdem muss mindestens ein Kind unter 3 Jahren betreut werden, es darf kein Angestelltenverhältnis in der Kindertagespflege bestehen, und die Tätigkeit wird nicht im Rahmen einer Großtagespflegestelle (bzw. eines Zusammenschlusses) ausgeübt. Darüber hinaus werden Kindertagespflegepersonen mit einem Kind, welches mehr als 50 Betreuungsstunden nutzt, vollständig ausgeschlossen; diese Kindertagespflegepersonen werden insgesamt herausgerechnet. Abschließend werden Stundensätze über 10 Euro und Betreuungsstundenumfänge von mehr als 225 Stunden pro Woche nicht berücksichtigt. Das Ergebnis der Berechnung wird durch den Faktor 4,2 dividiert, um die Anzahl durchschnittlicher Urlaubstage pro Monat in die Berechnung mit einzubeziehen.

Im Durchschnitt erzielten die selbstständigen Kindertagespflegepersonen im Jahr 2022 demnach mit ca. 450,0 Euro ein signifikant höheres Entgelt als 2020 (vgl. Tab. HF-08.4.5-1 und HF-08.4.5-3 im Online-Anhang).¹⁶

Die Stundensätze variierten im Jahr 2022 kaum zwischen den Kindertagespflegepersonen mit unterschiedlicher Qualifizierung, wohl aber zwischen den Ländern (vgl. Tab. HF-08.4.6-1 und HF-08.4.6-2 im Online-Anhang). Die niedrigsten Stundensätze sind nach Angaben der befragten Kindertagespflegepersonen in Mecklenburg-Vorpommern (2022: 2,9 Euro) und Hamburg (2022: 3,7 Euro) erzielt worden, die höchsten in Baden-Württemberg (2022: 6,0 Euro) und Schleswig-Holstein (2022: 5,9 Euro).¹⁷

¹⁵ Der Vergleich zu der Erhebung im Jahr 2020 ist eingeschränkt aufgrund der Veränderung der Skalenbreite in der schriftlichen Befragung von 1 bis 10 im Jahr 2020 auf 0 bis 10 (2022).

¹⁶ Inflationsbereinigt entspricht dies einem Zuwachs von ca. 373,0 Euro über zwei Jahre bei einer zugrunde gelegten Preissteigerung um 3,61 %. Somit liegt die Bruttoentgeltsteigerung auf Basis der Selbstangaben der Kindertagespflegepersonen bei ca. 9 % pro Jahr. Darin enthalten sind aber sowohl Steigerungen der Stundensätze als auch ein ggf. höherer Betreuungsumfang. Regional unterschiedliche Preisentwicklungen sind dabei nicht berücksichtigt.

¹⁷ Aufgrund von teils sehr geringen Fallzahl pro Land und Einschränkungen bei der Auswertbarkeit der Werte in den Jahren 2020 und/oder 2022, wird im vorliegenden Abschnitt kein Jahresvergleich berichtet.

Mittelbare pädagogische Arbeit

Ungeachtet der Tatsache, dass sich in den häuslichen Settings der Kindertagespflege Vor- und Nachbereitungszeiten (mittelbare pädagogische Tätigkeit) mit anfallenden Haushaltstätigkeiten überschneiden können, ist im ERiK-Survey der Kindertagespflegepersonen 2022 und 2020 erhoben worden, wie viele Stunden für Vor- und Nachbereitungszeiten aufgewendet werden. Mit durchschnittlich 7,6 Stunden pro Woche (2022) ist die Zahl der Stunden im Vergleich zu 7,1 Stunden (2020) statistisch signifikant um eine halbe Stunde gestiegen.

Wird die Entwicklung auf Länderebene betrachtet, zeigte sich vor allem in Schleswig-Holstein, dass es zu einem Mehraufwand der Kindertagespflegepersonen kam (2022: 8,5 Stunden; 2020: 6,7 Stunden). In Baden-Württemberg (2022: 6,8 Stunden; 2020: 5,6 Stunden) und Bayern (2022: 7,8 Stunden; 2020: 6,5 Stunden) wendeten die Kindertagespflegepersonen sogar statistisch signifikant mehr Zeit pro Woche für diese rahmende Tätigkeit auf (vgl. Tab. HF-08.4.8-1 und HF-08.4.8-4 im Online-Anhang).

Tendenziell Zunahme der Zeiten für mittelbare pädagogische Tätigkeit

Im Jahr 2022 ist erstmalig erhoben worden, ob die Stunden für Vor- und Nachbereitung vergütet werden und falls ja in welcher Höhe. Diejenigen Kindertagespflegepersonen, welche angaben, dass Vor- und Nachbereitungszeiten vergütet werden, gaben auf Bundesebene durchschnittlich 6,0 Euro pro vergüteter Stunde an (vgl. Tab. HF-08.4.8-3).¹⁸

Teilweise Entlohnung von Vor- und Nachbereitung

Mit der Teilnahme an umfangreicheren Qualifikationskursen gingen auch im Jahr 2022 für Kindertagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung tendenziell höhere Zeiten für mittelbare pädagogische Tätigkeiten einher. So gaben Kindertagespflegepersonen mit fachpädagogischer Ausbildung und einem Qualifikationskurs von 300 Stunden durchschnittlich 9,6 Stun-

den (2020: 7,8 Stunden), solche mit fachpädagogischer Ausbildung und einem Qualifikationskurs von 160 bis 299 Stunden 7,4 (2020: 6,7) und solche mit fachpädagogischer Ausbildung und weniger als 160 Stunden nur 6,5 Stunden (2020: 7,1) an.

Gleiches galt auch für Kindertagespflegepersonen ohne fachpädagogische Ausbildung. Bei Kindertagespflegepersonen, die einen 300 Stunden Qualifikationskurs absolviert hatten, waren es im Jahr 2022 durchschnittlich 8,7 Stunden (2020: 8,4), bei einem Kursumfang von 160 bis 299 Stunden waren es 7,6 Stunden (2020: 7,2 Stunden) und bei 160 und weniger Stunden waren es 6,1 Stunden im Jahr 2022 und 2020, die für Vor- und Nachbereitungszeiten aufgewandt wurden.

Bei höherer Qualifizierung mehr Stunden für Vor- und Nachbereitung

Die Befunde legen nahe, dass im Zusammenhang mit einer höheren Qualifizierung das Bewusstsein für die Wichtigkeit dieser rahmenden Tätigkeiten steigt und in der Folge diese auch in die alltägliche Arbeit in der Kindertagespflege integriert werden. Es ist davon auszugehen, dass sich dies positiv auf die pädagogische Qualität auswirkt (vgl. Tab. HF-08.4.8-2 und HF-08.4.8-5 im Online-Anhang).

Vertretungsregelungen

Vertretungsregelungen für den Fall, dass eine Kindertagespflegeperson aufgrund von Krankheit oder Weiterbildung ausfällt, sind als ein Aspekt von struktureller Qualität zu verstehen. Obgleich die rechtzeitige Schaffung von alternativen Betreuungsmöglichkeiten im Fall von Ausfallzeiten der Kindertagespflegepersonen eine bundesgesetzliche Pflichtaufgabe des öffentlichen Jugendhilfeträgers ist (vgl. § 23 Abs. 4 SGB VIII), scheint dies bislang nicht durchgängige Praxis zu sein: Danach gefragt, ob Vertretungsregelungen bestehen, gaben im Jahr 2022 42 % (2020: 47 %) der Kindertagespflegepersonen an, dass für den Fall, dass sie ausfallen, eine solche Regelung existiert. Wie bereits im Jahr 2020 zeigte sich auch für das Jahr 2022, dass solche Regelungen eher in den ostdeutschen als in den westdeutschen Ländern anzutreffen sind. In den westdeutschen Ländern existierten für 40 % (2020: 45 %) der Kindertagespflegepersonen Vertretungsregelungen und in den ostdeutschen Ländern für 56 % (2020: 61 %). Die Rückgänge waren aber nur für die westdeut-

¹⁸ Einschränkung muss an dieser Stelle allerdings festgehalten werden, dass nur ein Teil der Kindertagespflegepersonen Angaben getätigt hatten, und dieser Wert somit als erste Näherung verstanden werden muss. Aufgrund der sehr geringen Fallzahlen in einigen Bundesländern wird an dieser Stelle auf eine Interpretation der Länderunterschiede verzichtet.

schen Länder und auf Bundesebene statistisch bedeutsam.

Auf Länderebene betrachtet zeigten sich in Baden-Württemberg (2022: 20 %; 2020: 31 %) und Niedersachsen (2022: 31 %; 2020: 42 %) signifikante Rückgänge, während in Hessen (2022: 34 %; 2020: 23 %) die Vertretungsregelungen für die Kindertagespflegepersonen im Jahresvergleich signifikant zunahmen (vgl. Tab. HF-08.4.3-1 und HF-08.4.3-4 im Online-Anhang).

Dabei war es im Jahr 2022 das Jugendamt, welches vergleichsweise am häufigsten als die Instanz angegeben wurde, welche diese Regelung umsetzt (2022: 48 %; 2020: 36 %). Im Jahr 2020 gab mit 48 % der größte Teil der Kindertagespflegepersonen an, dies selbst organisieren zu müssen. Dieser Wert war im Jahr 2022 mit 41 % signifikant niedriger (vgl. Tab. HF-08.4.3-2 und HF-08.4.3-5 im Online-Anhang).

Qualitätsentwicklung und Fachberatung sowie Kooperation und Vernetzung in der Kindertagespflege

Die Jugendämter sind die verantwortliche Instanz zur Steuerung und Koordination der Kindertagespflege (vgl. HF-09; (Schoyerer/Ihm/Bach 2020)). Die fachliche Beratung und Begleitung übernehmen dabei Fachberater und Fachberaterinnen für die Kindertagespflege in den Jugendämtern oder von diesen beauftragte freie Träger der Jugendhilfe, welche von zentraler Bedeutung sind (Müller/Hegemann/Ziesmann 2021; Schoyerer/Wiesinger 2017).

Die Daten der Jugendamtsbefragung aus dem ERIK-Survey 2022 zeigen diesbezüglich die rechnerischen Verhältnisse von Fachberaterinnen und Fachberatern zu Kindertagespflegepersonen bei den Jugendämtern auf.

Fachberatungsschlüssel

Es zeigte sich auch für 2022, dass mit einer höheren Anzahl an Kindertagespflegepersonen pro Jugendamtsbezirk eine Fachberatung für mehr Kindertagespflegepersonen zuständig war. Bei Jugendamtsbezirken mit weniger als 30 Kindertagespflegepersonen ergab sich ein rechnerisches Verhältnis von einer Fachberatung zu 13,9 Kindertagespflegepersonen. Waren in einem Jugendamtsbezirk mehr als 99 Kindertagespflegepersonen aktiv tätig, lag das Verhältnis bei 1:71,6 (vgl.

Tab. HF-08.6.1-2 im Online-Anhang). Größere Jugendamtsbezirke wiesen also ungünstigere Konstellationen bezüglich der Fachberater und Fachberaterinnen für Kindertagespflege auf.¹⁹

Bei mehr Kindertagespflegepersonen pro Jugendamtsbezirk ungünstigere Verhältnisse aus Fachberaterinnen bzw. Fachberatern und Kindertagespflegepersonen

Aus der Perspektive der Kindertagespflegepersonen konnte auch für das Jahr 2022 festgestellt werden, dass im Grunde alle Kindertagespflegepersonen in ihrem zuständigen Jugendamt eine Fachberatungsstelle zur Verfügung haben (2022 und 2020: 98 %) (vgl. Tab. HF-08.6.1-1 und HF-08.6.1-3 im Online-Anhang).

Inanspruchnahme von (Fach-)Beratungen

Entscheidender als das Vorhandensein der Fachberatungsstelle an sich ist jedoch die Möglichkeit, diese bei spezifischen Bedarfen auch nutzen zu können. Sowohl dann, wenn Bedarf besteht (2022: 95 %; 2020: 96 %), als auch in dem Fall, wenn die Fachberatung formal notwendig (z. B. bei der Eignungsfeststellung) ist (2022: 89 %; 2020: 85 %), gaben die Kindertagespflegepersonen in aller Regel an, dass Beratungstermine mit der Fachberatung vereinbart werden (vgl. Tab. HF-08.7.3-1 und HF-08.7.3-11 im Online-Anhang).

Berufsverbände, Vernetzungen, Kooperation

Gefragt nach Kooperationen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes gaben im Jahr 2022 mehr als die Hälfte der Kindertagespflegepersonen an, sporadisch (2022: 59 %; 2020: 57 %) und ca. jede vierte Kindertagespflegeperson intensiv (2022 und 2020: 23 %) mit diesen zu kooperieren.

Dabei zeigten sich erneut merkbliche Unterschiede zwischen den Ländern. Während in Bayern (2022: 32 %; 2020: 24 %) und Rheinland-Pfalz (2022: 33 %; 2020: 44 %) ca. jede dritte Kindertagespflegeperson im Jahr 2022 angab, intensiv mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes zu kooperieren, war es in

¹⁹ Die angegebenen Verhältnisse sind rechnerische Verhältnisse und inhaltlich eingeschränkt interpretierbar, da Fachberater und Fachberaterinnen in Jugendämtern durchaus Mehrfachzuständigkeiten aufweisen können. Zudem ist der Vergleich zu 2020 eingeschränkt, da die Erfassung des Fachberatungsschlüssels in der Erhebung angepasst wurde. Die inhaltlich beschriebene generelle Tendenz ist aber auch im Jahr 2020 nachweisbar.

Sachsen (2022: 14 %; 2020: 9 %) und Schleswig-Holstein (2022: 10 %; 2020: 14 %) nur ca. jede siebte bzw. zehnte Kindertagespflegeperson (vgl. Tab. HF-08.7.2-1 und HF-08.7.2-2 im Online-Anhang).

Darüber hinaus bieten die Jugendämter auch weitere Unterstützungsleistungen für die Kindertagespflegepersonen an, solange sie diese Aufgaben nicht an einen Kindertagespflegeverein oder freien Träger delegiert haben. Dazu zählen der regelmäßige Austausch mit anderen Kindertagespflegepersonen, Hospitationen in anderen Kindertagespflegestellen, der Austausch mit Kindertageseinrichtungen, die Hospitation in Kindertageseinrichtungen und der regelmäßige Austausch in regionalen Arbeitskreisen, Supervisionen und Weiterbildungen.²⁰

Rückläufige Unterstützungsleistungen der Jugendämter

Im Jahr 2022 gaben 78 % (2020: 89 %) der Jugendämter an, regelmäßigen Austausch zwischen den Kindertagespflegepersonen bzw. mit Kindertageseinrichtungen (2022: 25 %; 2020: 28 %) zu organisieren. 47 % (2020: 60 %) ermöglichen gegenseitige Hospitationen von Kindertagespflegepersonen, und ca. jedes fünfte Jugendamt (2022: 22 %; 2020: 32 %) gab an, Hospitationen in Kindertageseinrichtungen zu organisieren.

Regionale Arbeitskreise wurden von 44 % (2020: 49 %) der Jugendämter organisiert, jedes fünfte Jugendamt (2022: 20 %; 2020: 28 %) bot Supervision an. Deutlich höher war der Anteil der Jugendämter, die Weiterbildungen für Kindertagespflegepersonen anboten (2022: 81 %; 2020: 93 %). Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass zwar insgesamt die Unterstützungsleistungen der Jugendämter rückläufig waren, es aber durchaus verschiedene Angebote gab, die Kindertagespflegepersonen in ihrer Tätigkeit und bei der Vernetzung unterstützten (vgl. Tab. HF-08.7.3-3 bis HF-08.7.3-10 und HF-08.7.3-13 bis HF-08.7.3-20 im Online-Anhang).

Weiterhin Ausbaupotenzial bei der Vernetzung in der Kindertagespflege

²⁰ Einen weiteren Aspekt der Unterstützungsleistungen stellt die Hospitation von Fachkräften aus Kindertageseinrichtungen in Kindertagespflegestellen dar. Dies findet aber nur in seltenen Fällen statt und wird daher hier nicht näher berichtet (vgl. Tab. HF-08.7.3-8 im Online-Anhang).

Über die Jugendämter und Fachberatungen hinaus sind unterschiedliche Personengruppen und Institutionen für die Vernetzung und Kooperation im Feld der Kindertagespflege bedeutsam. Bei den Kooperationen mit Berufsverbänden für die Kindertagespflege gaben im Jahr 2022 die Kindertagespflegepersonen an, eher sporadisch (2022: 34 %; 2020: 33 %) als intensiv (2022 und 2020: 14 %) mit diesen zu kooperieren. Somit kooperiert nach wie vor ca. jede zweite Kindertagespflegeperson nicht mit einem Verband für Kindertagespflege. Auch hierbei zeigten sich Unterschiede auf Länderebene, was u. a. mit dem unterschiedlichen Grad der verbandlichen Institutionalisierung zusammenhängt. Gefragt nach der intensiven Kooperation gab es in Baden-Württemberg (2022: 22 %; 2020: 27 %) und Schleswig-Holstein (2022: 23 %; 2020: 23 %) die höchsten Werte. Keine Kooperation gab es am häufigsten in Bayern (2022: 65 %; 2020: 63 %), Mecklenburg-Vorpommern (2022: 61 %; 2020: 50 %) und Rheinland-Pfalz (2022: 60 %; 2020: 78 %) (vgl. Tab. HF-08.7.2-1 und HF-08.7.2-2 im Online-Anhang).

Räume und Ausstattung in der Kindertagespflege

Als Rahmenbedingung von Qualität ist die räumlich-materielle Ausstattung in Settings der frühkindlichen Bildung bedeutsam (Müller 2022; Rahmann 2021). Dies gilt in vergleichbarer, wenn auch spezifischer Weise für die Kindertagespflege, sodass der Indikator *Räume und Ausstattung* in der Kindertagespflege entsprechende Aspekte erfasst (Karcher 2019).²¹

Funktionsräume und Außenflächen

Zunächst wurde die Art der (Funktions-)Räume und nutzbarer Außenflächen erhoben, die in den Kindertagespflegestellen von den Kindern aufgesucht werden können. Ferner wurde die Nutzungsintensität von Umgebungsangeboten erfasst. Darüber hinaus wurde erfasst, ob und in welchem Ausmaß den Kindern Partizipationsmöglichkeiten bei der Raumgestaltung und Ausstattung in den Kindertagespflegestellen eröffnet werden.

Gruppen- bzw. pädagogische Betreuungsräume waren in nahezu jeder Kindertagespflegestelle

²¹ Die räumliche Situation in den Kindertageseinrichtungen wird im Kapitel zu Handlungsfeld 5 behandelt (vgl. Kap. HF-05).

und zudem im Jahr 2022 signifikant häufiger anzutreffen (2022: 94 %; 2020: 88 %). Bei den Küchenräumen (2022: 95 %; 2020: 97 %) und den Sanitäräumen (2022: 93 %; 2020: 97 %) waren die Angaben signifikant rückläufig, bei den gesonderten Ankleidebereichen bzw. Fluren (2022: 89 %; 2020: 86 %) bedeutsam zunehmend.²² Bezüglich gesonderter Ruhe- und Rückzugsräume für die Kinder zeigte sich, dass diese ebenfalls etwas weniger anzutreffen waren (2022: 81 %; 2020: 83 %).

Deutlich seltener gab es gesonderte Bewegungsräume (2022: 28 %; 2020: 31 %) oder auch gesonderte Räume für Büro- und Dokumentationsstätigkeiten (2022: 46 %; 2020: 41 %). Diese waren häufig nicht vorhanden, wenngleich letztere im Jahresvergleich signifikant häufiger in den Kindertagespflegestellen vorkamen. Es ist nach wie vor davon auszugehen, dass dies differenziert zu betrachten ist, da es einen erheblichen Unterschied darstellt, ob es sich um Kindertagespflege im Haushalt der Kindertagespflegeperson oder außerhalb davon handelt.

Wird die räumliche Situation auf Länderebene betrachtet, zeigten sich auch im Jahr 2022 merkbare Unterschiede zwischen den Ländern.

Raumsituation in den Kindertagespflegestellen länderspezifisch

Bei den gesonderten Ruhe- und Rückzugsräumen für die Kinder zeigte sich im Jahr 2022, dass diese beispielsweise in Mecklenburg-Vorpommern von 89 % (2020: 88 %) der Kindertagespflegepersonen angegeben wurden, in Brandenburg sagten hingegen nur noch 59 % (2020: 73 %) der Kindertagespflegepersonen, dass diese in ihrer Kindertagespflegestelle vorhanden waren. Dieser bedeutende Rückgang war statistisch signifikant. Eine ähnlich bedeutsame Tendenz, wenngleich in schwächerer Form, galt für Nordrhein-Westfalen. Hier gaben im Jahr 2022 84 % der Kindertagespflegepersonen an, in ihrer Kindertagespflegestelle diese Räumlichkeit vorzuhalten, im Jahr 2020 waren es noch 87 %.

Bei den Bewegungsräumen gab es ebenfalls bedeutsame Unterschiede zwischen den Ländern und im Jahresvergleich. Während in Bayern nur noch 33 % der Kindertagespflegepersonen einen solchen Raum in ihrer Kindertagespflegestelle

hatten, waren es im Jahr 2020 noch 43 %. In Nordrhein-Westfalen war der Wert im Jahresvergleich um 7 Prozentpunkte signifikant rückläufig (2022: 29 %; 2020: 36 %).

Die gesonderten Räume für Büro- und Dokumentationsstätigkeiten in der Kindertagespflege nahmen im Jahresvergleich hingegen zu. In Hessen konnte im Jahresvergleich ein bedeutsamer Anstieg von 16 Prozentpunkten nachgewiesen werden (2022: 46 %; 2020: 30 %), auch in Niedersachsen waren es 7 Prozentpunkte (2022: 50 %; 2020: 43 %) und in Nordrhein-Westfalen 6 Prozentpunkte (2022: 44 %; 2020: 38 %). Auf Bundesebene (2022: 46 %; 2020: 41 %) und für die westdeutschen Länder insgesamt (2022: 47 %; 2020: 41 %) nahm der Wert signifikant um 5 bzw. 6 Prozentpunkte zu. Zusammengefasst kann diese Veränderung der räumlichen Situation in der Kindertagespflege durchaus im Kontext der Verberuflichungstendenzen diskutiert werden (vgl. Tab. HF-08.5.1-1 und HF-08.5.1-19 im Online-Anhang).

Nutzung von Umgebungsangeboten

In der Kindertagespflege sind neben den räumlichen Gegebenheiten in den Innenräumen der Kindertagespflegestellen, angrenzende Orte für die Gestaltung des pädagogischen Alltags bedeutsam. Dazu gehören beispielsweise öffentliche Grünflächen oder Parkanlagen, Spiel- oder Sportplätze, aber auch der eigene Garten.

Nutzung der Umgebungsangebote 2022 rückläufig

Öffentliche Grünflächen bzw. Parkanlagen wurden täglich von 27 % der Kindertagespflegepersonen genutzt (2020: 27 %), öffentliche Spielplätze hingegen täglich nur von jeder fünften Kindertagespflegeperson (2022: 20 %; 2020: 26 %). Mindestens einmal wöchentlich wurden von ebenfalls jeder fünften Kindertagespflegeperson Sportplätze oder -angebote in Anspruch genommen (2022: 20 %; 2020: 23 %). Wenn es um die tägliche Nutzung geht, war aber der eigene Garten der am häufigsten genutzte Ort außerhalb der Räumlichkeiten der Kindertagespflegestellen. So gaben im Jahr 2022 64 % (2020: 79 %) der Kindertagespflegepersonen an, dort täglich mit den zu betreuenden Kindern zu sein.²³ Naturräume, also Waldflächen,

²² Die Rückgänge bei den Küchenräumen und den Sanitäräumen sind zwar statistisch, nicht aber inhaltlich bedeutsam. Gleiches gilt für die Zunahme bei den gesonderten Ankleidebereichen bzw. Fluren.

²³ In etwas geringerem Umfang galt dies auch für andere nutzbare Flächen, welche zu der Kindertagespflegestelle gehören (2022: 49 %; 2020: 61 %).

Felder und Naturpfade, wurden immerhin noch zu 41 % (2020: 40 %) mindestens einmal wöchentlich aufgesucht.

Auch bezüglich dieses Aspektes zeigten sich im Jahr 2022 große Unterschiede zwischen den Ländern. Auffallend wenige Kindertagespflegepersonen in Brandenburg gaben beispielsweise an, dass sie täglich mit den Kindern öffentliche Grünflächen oder Parkanlagen nutzen (2022: 21 %; 2020: 40 %). Gleiches galt für Niedersachsen (2022: 22 %; 2020: 21 %) und Schleswig-Holstein (2022: 19 %; 2020: 19 %). Andere Länder, beispielsweise Baden-Württemberg (2022: 32 %; 2020: 27 %), Bayern (2022: 30 %; 2020: 34 %), Hessen (2022: 31 %; 2020: 32 %), Mecklenburg-Vorpommern (2022: 39 %; 2020: 31 %) und Rheinland-Pfalz (2022: 32 %; 2020: 29 %) kommen auf Nutzungsangaben von ca. 30 %. Somit nutzte in diesen Ländern ca. jede dritte Kindertagespflegeperson diese Möglichkeit, um das pädagogische Geschehen nach draußen zu verlagern.

Bemerkenswert sind jedoch die insgesamt rückläufigen Nutzungen der Außenflächen. Mit Ausnahme der Naturräume stellten sich für alle erhobenen Außenflächen rückläufige Nutzungen zwischen den Jahren 2022 und 2020 ein. Wahrscheinlich ist dies eher durch externe Faktoren (wie ggf. das Wetter) bedingt als durch eine Veränderung der Einstellungen der Kindertagespflegepersonen. Im Jahr 2020 könnte auch die Coronapandemie dazu geführt haben, dass Außenflächen aufgrund eines geringeren Infektionsrisiko von den Kindertagespflegepersonen häufiger genutzt wurden (vgl. Tab. HF-08.5.2-2 und HF-08.5.2-4 im Online-Anhang).

Finanzielle Aspekte

Neben den räumlichen Möglichkeiten und den nutzbaren Außenflächen und Umgebungsangeboten ist für die Gestaltung der Räumlichkeiten die finanzielle Situation der Kindertagespflegepersonen ausschlaggebend. Daher wurde auch im Jahr 2022 erhoben, wie die Kindertagespflegepersonen ihre finanzielle Situation in Bezug auf die räumliche Gestaltung einschätzten.

Im Jahr 2022 zeigte sich unter Verwendung einer sechsstufigen Skala von 1 (stimme ganz und gar nicht zu) bis 6 (stimme voll und ganz zu), dass mit einem Mittelwert von 2,9 (2020 Mittelwert: 3,2) der Aussage „Der finanzielle Rahmen lässt zu, dass ich Räume so gestalten kann, wie ich es

mir wünsche“ weder zugestimmt noch vollständig abgelehnt wird. Die Kindertagespflegepersonen sind demnach in Teilen insofern finanziell eingeschränkt, als sie Räume nicht nach ihren Vorstellungen ausgestalten können.

Zudem ist die Zustimmung im Jahresvergleich statistisch signifikant leicht rückläufig, woraus auf eine leichte Verschlechterung der finanziellen Möglichkeiten zur räumlichen Gestaltung in den Kindertagespflegestellen geschlossen werden kann. Auch auf Länderebene zeigten sich ausschließlich rückläufige Zustimmungen. Für die westdeutschen Länder insgesamt ergab sich ein statistisch signifikanter Rückgang um 0,2 Skaleneinheiten, für die ostdeutschen Länder um 0,5 Skaleneinheiten (vgl. Tab. HF-08.5.1-7 und HF-08.5.1-25 im Online-Anhang).

Ferner wurde im Jahr 2022 erneut die Zustimmung zu der Aussage „Der finanzielle Rahmen lässt zu, dass ich pädagogische Materialien anschaffen kann, wenn sie benötigt werden“ erhoben. Auf der oben genannten Skala erfasst, ergab sich auch für die Möglichkeiten der Anschaffung von pädagogischen Materialien aus Sicht der Kindertagespflegepersonen eine rückläufige Entwicklung. Mit einem Mittelwert von 3,1 (2020 Mittelwert: 3,3) zeigte sich ein statistisch signifikanter Rückgang um 0,2 Skaleneinheiten. Auch wenn bezüglich dieses Aspekts nur in einzelnen Ländern statistisch signifikante Rückgänge zu verzeichnen waren (Niedersachsen Mittelwert 2022: 2,8; 2020: 3,2; Nordrhein-Westfalen Mittelwert 2022: 3,1; 2020: 3,2), ergab sich sowohl für die westdeutschen Länder (Mittelwert 2022: 3,0; 2020: 3,2) und ostdeutschen Länder (Mittelwert 2022: 3,4; 2020: 3,9) als auch für das Bundesgebiet insgesamt (Mittelwert 2022: 3,1; 2020: 3,3) eine statistisch signifikante rückläufige Entwicklung (vgl. Tab. HF-08.5.1-11 und HF-08.5.1-29 im Online-Anhang).

Es ist zu vermuten, dass die Verschlechterung der finanziellen Situation der Kindertagespflegepersonen nicht originär auf die Entwicklung in der Kindertagespflege zurückzuführen ist, sondern dass gesamtgesellschaftliche Entwicklungen (z. B. die Inflation) sich auch auf dieses Arbeitsfeld auswirkten.

Barrierefreiheit

Auch für Kindertagespflegestellen ist die Barrierefreiheit als Kennzeichen einer inklusiven Betreuungsform relevant. Daher wurde im Jahr 2022 wie

im Jahr 2020 erfasst, wie die Kindertagespflegepersonen die Barrierefreiheit in ihren Kindertagespflegestellen einschätzten. Auch zu diesem Zweck wurde eine sechsstufige Skala verwendet. Im Jahr 2022 kamen die Kindertagespflegepersonen mit einem Mittelwert von 3,9 tendenziell zu der Einschätzung, dass die Räumlichkeiten ihrer Kindertagespflegestellen barrierefrei sind. Im Vergleich zu 2020 zeigte sich allerdings ein signifikanter Rückgang der Kindertagespflegepersonen, die diese Einschätzung teilten (2020: 4,3) (vgl. Tab. HF-08.5.1-4 und HF-08.5.1-22 im Online-Anhang).

HF-08.4 Zusammenfassung

Bei der Fortschreibung des Monitorings der Rahmenbedingungen von Qualität in der Kindertagespflege wurde deutlich, dass sich die Kindertagespflege durch gleichzeitig stattfindende Kontinuität und Veränderung auszeichnet. So nahm beispielsweise die Zahl der Kinder in der Kindertagespflege insgesamt zu, während die unterschiedliche Bedeutung der Kindertagespflege auf Länderebene sich in teils gegenläufigen Entwicklungen bei der Nutzung widerspiegelte. Auf Bundesebene kam es zudem auch im Jahr 2022 zu einem Rückgang bei der Zahl der tätigen Personen in der Kindertagespflege; diese Entwicklung ist aber ebenfalls länderspezifisch. Bei der Altersverteilung gab es hingegen wie erwartet wenig Veränderung, sodass auch weiterhin zwei von drei Kindertagespflegepersonen zwischen 30 und 54 Jahre alt waren und gut ein Viertel 55 Jahre oder älter. Ob sich in den nächsten Jahren im Zuge des demografischen Wandels diese Verteilung verschieben wird, bleibt abzuwarten.

› Bezüglich der eingangs erwähnten Verberuflichungstendenzen konnte festgestellt werden, dass es zu einer Zunahme an Großtagespflegestellen kam und auch der Wunsch zum Zusammenschluss mit anderen Kindertagespflegepersonen sich in den ost- und westdeutschen Ländern anglich. Dies allein ist jedoch kein Beleg für eine durchgängige Verberuflichung der Kindertagespflege. Dennoch lassen sich auch weiterhin Entwicklungen nachweisen, die anzeigen, dass die Kindertagespflegepersonen ihre Tätigkeit nicht nur dauerhaft ausüben, sondern sich auch durch die Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen weiter qualifizie-

ren. Ebenso ist nach wie vor nachweisbar, dass das Niveau der Qualifizierung mit der Zahl der Kinder in Betreuung korrespondiert. Die erkennbare hohe Verbundenheit mit der Kindertagespflege tritt aber gleichzeitig mit dem Wunsch von ca. einem Drittel der Kindertagespflegepersonen auf, in einer Kindertageseinrichtung arbeiten zu wollen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die Kindertagespflegepersonen insgesamt unzufrieden mit ihrer Tätigkeit sind. Im Gegenteil zeigte sich, dass im Kontrast zu anderen Entwicklungen, welche eher in die Richtung zeigen, dass auch die Kindertagespflege als Betreuungsform aktuell unter Druck gerät (z. B. Integration von Kindertagespflegepersonen in Kindertageseinrichtungen zur Kompensation von Personalmangel), die Arbeitszufriedenheit weiterhin auf hohem Niveau ist.

- › In Hinblick auf die mittelbare pädagogische Arbeit konnte in diesem Berichtsjahr (2022) gezeigt werden, dass die Zeiten für diese rahmenden Tätigkeiten zunehmen. Auch wenn die Abgrenzung der Vor- und Nachbereitungszeiten von ohnehin anfallenden Haushaltstätigkeiten zumindest für diejenigen Kindertagespflegepersonen, die ihre Tätigkeit in der eigenen Wohnung ausüben, schwierig ist. Aus der Perspektive einer Steigerung der Qualität der Kindertagespflege ist diese Entwicklung zu begrüßen, jedoch werden diese Stunden aktuell nur teilweise entlohnt und dies auf sehr unterschiedlichem Niveau. Ein entsprechendes Ausbaupotenzial im Hinblick auf die Qualität wird dadurch erkennbar, dass Kindertagespflegepersonen mit niedrigerer Qualifizierung tendenziell weniger Zeit für Vor- und Nachbereitung aufwenden.
- › Unklar bleiben nach wie vor die genauen Fachberatungskonstellationen in der Kindertagespflege. Bislang konnte auf Basis der vorliegenden Daten nicht genau differenziert werden, wie viele und welche Personen als Fachberatung für die Kindertagespflege in den Jugendamtsbezirken tätig sind. Zwar zeigte sich, dass bei einer höheren Anzahl an Kindertagespflegepersonen pro Jugendamtsbezirk ungünstigere Verhältnisse von Fachberatern bzw. Fachberaterinnen und Kindertagespflegepersonen vorlagen; ob diese Fachberaterinnen und Fachberater aber ausschließ-

lich oder in unterschiedlichen Umfängen für die Kindertagespflegepersonen zuständig sind, ließ sich nicht abschließend klären. Für die Weiterentwicklung des Monitorings ist dies eine der zentralen Herausforderungen. Da den Fachberaterinnen und Fachberatern insbesondere in der Kindertagespflege, die weitestgehend unabhängig und selbstständig ausgeübt wird, in Fragen der Qualität und Qualitätsentwicklung eine zentrale Rolle zukommt, sollte hierauf ein besonderer Fokus gerichtet werden.

- › Kritisch hervorzuheben sind die rückläufigen Unterstützungsleistungen der Jugendämter und die weiterhin nicht voll ausgeschöpften Ausbaupotenziale bei der Vernetzung in der Kindertagespflege. Möglichkeiten der Unterstützung und Vernetzung, um den steigenden Anforderungen und Qualitätsansprüchen an die Kindertagespflege weiterhin gerecht werden zu können, sollten daher genutzt werden.

Abschließend kann bei der Diskussion um die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Kindertagespflege zunächst darauf verwiesen werden, dass einige Kindertagespflegepersonen ihre Tätigkeit aufgrund der Einschränkungen und Belastungen in dieser Zeit aufgegeben haben (Autorengruppe Corona-KiTa-Studie 2021). Auch ist denkbar, dass für Personen mit Interesse an der Kindertagespflege in der Folge der Corona-Pandemie die Tätigkeit unattraktiver erscheint. Darüber hinaus bleibt abzuwarten, ob die rückläufige Entwicklung der Zahl der Kindertagespflegepersonen sich zukünftig fortsetzen wird. Orte und Flächen außerhalb der Kindertagespflegestellen wurden im Jahr 2022 in geringerem Umfang genutzt. Ob dies auf die Pandemiesituation zurückzuführen ist, werden die Daten der 2024 anstehenden Befragung zeigen. Die Heterogenität in der Kindertagespflege und die unterschiedliche Nutzung und Förderung auf Länderebene bleiben die zentralen Herausforderungen im Bereich der Kindertagespflege.

Literatur

- Autorengruppe Corona-KiTa-Studie (2021): 5. Quartalsbericht der Corona-KiTa-Studie (III/2021). München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2019): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2019. München
- Autorengruppe Fachkräftebarometer (2021): Fachkräftebarometer Frühe Bildung 2021. München
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2019a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2019.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2019b): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2019.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2021b): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2021.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2022a): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege. <https://doi.org/10.21242/22543.2022.00.00.1.1.0>
- FDZ der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder (2022b): Statistik über Personen in Großtagespflegestellen und die dort betreuten Kinder. <https://doi.org/10.21242/22545.2022.00.00.1.1.0>
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Classe, Franz L./Herrmann, Sonja/Kuger, Susanne/Müller, Michael/Tursun, Nadira (2023a): ERIK-Surveys 2022: Befragung Kindertagespflegepersonen. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_k_v02
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Classe, Franz L./Herrmann, Sonja/Kuger, Susanne/Preuß, Melina (2023b): ERIK-Surveys 2022: Jugendamtsbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_j_v02
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Classe, Franz L./Herrmann, Sonja/Kuger, Susanne/Ulrich, Lisa (2023c): ERIK-Surveys 2022: Trägerbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 2.0. https://doi.org/10.17621/erik2022_t_v02
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Hegemann, Ulrike/Kuger, Susanne/Preuß, Melina (2023d): ERIK-Surveys 2020: Jugendamtsbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 3.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_j_v03
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Kuger, Susanne/Müller, Michael (2023e): ERIK-Surveys 2020: Befragung Kindertagespflegepersonen. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 3.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_k_v03
- Gedon, Benjamin/Schacht, Diana D./Gilg, Jakob J./Kuger, Susanne/Ulrich, Lisa (2023f): ERIK-Surveys 2020: Trägerbefragung. Deutsches Jugendinstitut (DJI). Datensatz Version 3.0. https://doi.org/10.17621/erik2020_t_v03
- Heitkötter, Martina/Teske, Jana (2014): Formenvielfalt der Kindertagespflege – ein Entwicklungsland? In: Heitkötter, Martina/Teske, Jana (Hrsg.): Formenvielfalt der Kindertagespflege. Standortbestimmung, Qualitätsanforderungen und Gestaltungsbedarfe. DJI-Fachforum Bildung und Erziehung, Nr. 11. München, S. 15–25
- Karcher, Stephanie (2019): Erfahrungsraum Kindertagespflege. Zugang zu pädagogischer Praxis durch dokumentarische Fotointerpretation pädagogischer Räume. In: Frank, Carola/Jooß-Weinbach, Margarete/Loick Molina, Steffen/Schoyerer, Gabriel (Hrsg.): Der Weg zum Gegenstand in der Kinder- und Jugendhilfeforschung. Methodologische Herausforderungen für qualitative Zugänge. Weinheim/Basel, S. 56–80
- Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane (2021): Einleitung: Fachpolitischer Hintergrund und Entstehungsprozess des KiQuTG-Monitorings. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 15–26
- Meiner-Teubner, Christiane/Olszenka, Ninja (2022): Der Kita-Ausbau während der Coronapandemie – verzögerte Aufnahmen oder geringere Nachfrage? In: Kommentierte Daten der Kinder- und Jugendhilfe, 25. Jg., H. 1, S. 13–18
- Müller, Michael (2022): HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung. In: Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 125–139
- Müller, Michael/Hegemann, Ulrike/Ziesmann, Tim (2021): HF-08 Stärkung der Kindertagespflege. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 177–202

- Müller, Michael/Tiedemann, Catherine (2022): HF-08 Stärkung der Kindertagespflege. In: Klinkhammer, Nicole/Schacht, Diana D./Meiner-Teubner, Christiane/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Riedel, Birgit (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht II. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 167–183
- Müller, Michael/Tiedemann, Catherine (2023): HF-08 Stärkung der Kindertagespflege. Fortschreibung zur Kindertagespflege und Vertiefungsanalyse zu beruflichen Plänen der Kindertagespflegepersonen. In: Meiner-Teubner, Christiane/Schacht, Diana D./Klinkhammer, Nicole/Kuger, Susanne/Kalicki, Bernhard/Fackler, Sina (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht III. Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 233–264
- Rahmann, Susanne (2021): HF-05 Verbesserung der räumlichen Gestaltung. In: Klinkhammer, Nicole/Kalicki, Bernhard/Kuger, Susanne/Meiner-Teubner, Christiane/Riedel, Birgit/Schacht, Diana D./Rauschenbach, Thomas (Hrsg.): ERIK-Forschungsbericht I. Konzeption und Befunde des indikatorengestützten Monitorings zum KiQuTG. Bielefeld, S. 131–144
- Schoyerer, Gabriel/Ihm, Maria/Bach, Clarissa (2020): Die Fachkräftegewinnung und -bindung in der Kindertagespflege. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms ProKindertagespflege: Wo Bildung für die Kleinsten beginnt. München
- Schoyerer, Gabriel/Ihm, Maria/Bach, Clarissa (2021): Merkmale der Kindertagespflege. Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitung des Bundesprogramms ProKindertagespflege: Wo Bildung für die Kleinsten beginnt. München
- Schoyerer, Gabriel/Wiesinger, Julia (2017): Die Praxis der Fachberatung für Kindertagespflege. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Qualitätsbedingungen von Fachberatung Kindertagespflege“ (QualFa). München
- Statistisches Bundesamt (2019): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2019. Korrektur der Ausgabe vom 26.09.2019. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2021): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2021. Wiesbaden
- Statistisches Bundesamt (2022): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe. Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege am 01.03.2022. Wiesbaden
- Viernickel, Susanne (2016): Identifikation struktureller Qualitätsmerkmale in der Kindertagespflege. Theoretische und empirische Analysen, steuerungsrelevante Konsequenzen. In: Viernickel, Susanne/Fuchs-Rechlin, Kirsten/Strehmel, Petra/Preissing, Christa/Bensel, Joachim/Haug-Schnabel, Gabriele (Hrsg.): Qualität für alle. Wissenschaftlich begründete Standards für die Kindertagesbetreuung. 3. Aufl. Freiburg/Basel/Wien, S. 403–496
- Viernickel, Susanne/Ihm, Maria/Böhme, Martin (2019): Bildung und Gesundheit in der Kindertagespflege. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt: Gute gesunde Kindertagespflege. Berlin/Leipzig
- Ziesmann, Tim/Jähnert, Alexandra/Müller, Ulrike/Tiedemann, Catherine (2022): ERIK-Länderberichte I zum landesspezifischen Monitoring des KiQuTG. Ein kommentierter Datenband. München
- Ziesmann, Tim/Tiedemann, Catherine/Hoang, Tony/Peterle, Christopher/Jähnert, Alexandra (2023): ERIK-Länderberichte II zum landesspezifischen Monitoring des KiQuTG. Ein kommentierter Datenband. München